General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 185 — 56. Jahrgang | Montag 10. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Sowjet-Armee bei Kalatsch eingeschlossen

Die neuen großen Erfolge im Süden der Ostfront / Pjatigorsk genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung am 9. August bekanntgegeben, durchbrachen deutsche Infanterie-Divisionen, hervorragend unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, nach außergewöhnlichen Marschleistungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze stark ausgebaute Stellungen nördlich des Kubans und nahmen die für die feindliche Rüstungsindustrie wichtige Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar. Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Oelgebietes am Nordrand des Kaukasus, wurde von schnellen Verbänden im Sturm genommen.

Im raschen Vorstoß nach Südosten nahmen schnelle Truppen die Stadt Pjatigorsk. Südwestlich Stalingrad wehrte sich der Feind verzweifelt. Seine Gegenangriffe scheiterten in harten Kämpfen. Im großen Donbogen wurde eine starke feindliche Armee westlich Kalatsch eingeschlossen. Wiederholte Ausbruchsversuche blieben erfolglos. Den Eingeschlossenen und auf engem Raum zusammengedrängten feindlichen Kräften fügten Nahkampf-Fliegerverbände schwere Verluste zu. Außerdem wurden Truppen- und Materialeinschiffungen an der nordkaukasischen Küste durch die Luftwaffe wirkungsvoll bombardiert. Hierbei versenkten Kampfflugzeuge im Hafen von Tuapse ein Handelsschiff von 4000 BRT. durch Bombentreffer und beschädigten ein anderes schwer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen südlich Stalingrad. Ein sowjetischer Panzerzug wurde vernichtet.

Südostwärts Rschew setzte der Feind seine Angriffe fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgewehrt und hierbei 34 feindliche Panzer vernichtet.

An der ägyptischen Front herrscht zur Zeit nur geringe örtliche Kampftätigkeit.

Nach einigen militärisch wirkungslosen Tages-Störflügen über norddeutschem Küstengebiet und Westdeutschland griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht wieder westdeutsches Gebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In einigen Orten, hauptsächlich in Wohnvierteln der Stadt Osnabrück, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Fünf der angreifenden Bomber wurden zum Absturz gebracht.

Die Luftwaffe belegte am gestrigen Tage Truppenunterkünfte und wehrwirtschaftliche Anlagen an der englischen Südküste mit Bomben schweren Kalibers. In der Nacht zum 10. August wurden Rüstungsanlagen in den Midlands sowie Werft- und Dockanlagen an den Küsten Englands bombardiert.

In den frühen Morgenstunden des 9. August kam es im Kanal erneut zwischen deutschen Minensuchbooten und britischen Schnellbooten zu einem Gefecht. Auf einem Schnellboot wurde ein Volltreffer erzielt, ein anderes Boot blieb unter starker Rauchentwicklung brennend liegen.



Unaufhaltsam vorwärts

Hervorragende Leistungen führten zur Einnahme von Krasnodar und Maikop

Der Angriff im großen Donbogen gewinnt an Raum

Berlin, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront mit:

Die Einnahme von Krasnodar und Maikop durch die deutschen und verbündeten Truppen wurde durch hervorragende Kampf- und Marschleistungen der Infanterie und durch das vorbildliche Zusammenwirken aller Waffengattungen gekennzeichnet. Nachdem die vordringenden schnellen Verbände alle Versuche des Feindes, eine geordnete Verteidigung aufzubauen, vereitelt hatten, stieß deutsche Infanterie in rastloser Verfolgung den geschlagenen Bolschewisten nach. Zahlreiche größere und kleinere Flußläufe mußten überwunden und gegen zähen feindlichen Widerstand Brückenköpfe gebildet und erweitert werden. Der Angriff rollte unaufhaltsam nach Süden in Richtung auf Krasnodar und in Richtung auf Maikop weiter.

Die deutschen und rumänischen Truppen durchbrachen trotz ihren gewaltigen Leistungen an den Vortagen in hartem Kampf die 30 Kilometer vor Krasnodar liegende Panzergrabenstellung und nahmen die Stadt. Mit dieser Stadt verloren die Bolschewisten ein wichtiges Zentrum der Metall-, Erdöl- und Lebensmittelindustrie. Zahlreiche Unternehmen in Krasnodar stellten Kriegsgerät, Waffen, Fahrzeuge, Maschinen, Traktore, Eisenbahnmaterial und chemische Erzeugnisse aller Art her. Die zentrale Lage im fruchtbaren Kubangebiet schuf hier zahlreiche Lebensmittelindustrien, wie Mühlen, Brennereien, Fleischfabriken, Konservenfabriken, Oelpressereien und ähnliche Betriebe. Südostwärts von Krasnodar wurde nach Ueberwindung des Kubanflusses am 5. August der Labafluß erreicht und überschritten. Pausenlos ging der Angriff weiter, bis am 9. August das wichtige Oelzentrum Maikop fiel. Die Wegnahme dieses Raumes, der ein wichtiges Erdölgebiet der Bolschewisten darstellt, ist für den Feind ein unersetzbarer Verlust. Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen durch rollende Luftangriffe.

Im großen Donbogen gewinnt der deutsche Angriff gegen zähen feindlichen Widerstand in ausgebauten stark verminten Stellungen weiter Raum. Feindliche Gegenstöße wurden abgeschlagen. Durch Luftangriffe wurde die Widerstandskraft des Feindes zermürbt, zahlreiche Batterien außer Gefecht gesetzt und über 160 Kraftfahrzeuge, Boote und Fähren an den Donufern vernichtet. Ueber den verschiedenen Abschnitten der südlichen Front schossen deutsche Jäger und Flakartillerie am 8. August 58 feindliche Flugzeuge ab.

Im Raum von Rschew wird in unübersichtlichem Waldgebiet erbittert gekämpft. Die harten Kämpfe werden dadurch erschwert, daß die Flüsse und Bäche infolge starker Regenfälle Hochwasser führen. Die feindlichen Angriffe wurden abgewehrt und dabei neun Panzerkampfwagen abgeschossen. Die Luftwaffe richtete ihre rollenden Angriffe gegen die Bereitstellungen der Bolschewisten und ihre Verbindungswege zu den vorderen Stellungen. 21 bolschewistische Panzerkampfwagen wurden durch Bombentreffer vernichtet und zwei Flakgeschütze zum Schweigen gebracht. Ueber 100 Kraftfahrzeuge und sechs Fähren wurden schwer getroffen und in Luftkämpfen 13 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden am Wolchow mehrere feindliche Vorstöße abgeschlagen und dabei drei feindliche Panzer vernichtet. Auch vor Leningrad wurden stärkere feindliche Bewegungen und Truppenbereitstellungen durch Artillerie wirksam bekämpft. Die Luftwaffe belegte feindliche Artilleriestellungen vor dem Wolchow-Brückenkopf und Bahnanlagen wirksam mit Bomben. Eine für den Feind wichtige Nachschubeisenbahn wurde an mehreren Stellen durch Volltreffer unterbrochen.

„Die Fanfaren zur letzten Schlacht!"

Chandra Bose zu dem Briten-Terror in Indien

Berlin, 10. August. Anläßlich der jüngsten Ereignisse in Indien gab Subhas Chandra Bose folgende Erklärung ab:

Für das „Verbrechen", Indiens Freiheit gefordert zu haben, sind Mahatma Gandhi und eine Menge anderer Führer in den Kerker geworfen worden. Ich zweifle nicht, daß jetzt schon Tausende verhaftet worden sind. Für diejenigen, die lange Jahre im Gefängnis verbracht haben, weil sie für die Freiheit kämpften, kommt diese Entwicklung nicht überraschend. Von großer internationaler Bedeutung aber ist die Tatsache, daß die britische Regierung, während sie in die Welt trompetet, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen, in ihrem eigenen Reich die Führer eines Volkes ins Gefängnis wirft — allein für das „Verbrechen", ihre nationale Freiheit gefordert zu haben. Dies sollte das letzte noch notwendige Argument liefern, um alle unvoreingenommenen Männer und Frauen in der ganzen Welt zu überzeugen, daß England tatsächlich nur für seine eigenen imperialistischen Interessen und die alte Ordnung, die auf ihnen aufgebaut ist, kämpft. Ich habe keinen Zweifel, daß in diesem Kampf zwischen dem versklavten Indien und dem imperialistischen England die Sympathie der zivilisierten Welt in überwältigender Weise auf Indiens Seite sein wird.

In dieser schicksalsschweren Stunde möchte ich meinen Landsleuten in Indien und im Auslande zurufen: „Die Fanfare zur letzten Schlacht unserer nationalen Befreiung ist erklungen. Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind muß an diesem Kampf teilnehmen, gleichgültig, welche Leiden und Opfer dies bedeuten mag. Jeder Gedanke an einen Kompromiß, jedes Zaudern und Zagen muß aufgegeben werden. Die Inder in Indien und im Ausland, voll und ganz unterstützt von der Weltmeinung und von den Feinden Englands, müssen Schulter an Schulter marschieren, müssen mit allen denkbaren Mitteln kämpfen, bis der letzte Engländer aus Indien vertrieben ist und die Fahne der Unabhängigkeit wiederum auf unserem heiligen Heimatboden weht!"

Englands Blutschuld wächst

Polizei feuert auf die Bevölkerung

Stockholm, 10. August. Die spärlichen Meldungen, die die Briten aus Indien in die Welt dringen lassen, zeigen deutlich, mit welch brutalen Mitteln versucht wird, jede freiheitliche Regung der indischen Massen zu unterdrücken.

So meldet Reuter aus der 150 Kilometer südostwärts Bombay gelegenen Stadt Puna, die Polizei habe auf die Menge gefeuert, als sie versuchte, die Absperrung um das Kongreßgebäude zu durchbrechen. Es habe Tote und Verwundete gegeben. Die Zahl der Verhaftungen in Puna betrage bis jetzt dreißig.

Eine amerikanische Agenturmeldung besagt, in Bombay habe die größte aller verbotswidrig einberufenen Massenversammlungen wenigstens 30 000 Menschen im Shivaja-Park im Herzen der Stadt zusammengeführt. Die Sprecher hätten einen Aufruf verlesen, in dem es heißt, daß alles zum Kampfe für die Freiheit Indiens eingesetzt werden müsse. Der Aufrufe schließe mit den Worten: „Handeln oder sterben!" Die Polizei habe nicht weniger als sechsmal Tränengasangriffe unternommen.

Schon zehn Todesopfer in Bombay

Stockholm, 10. August. Reuter muß in einer Meldung aus Bombay zugeben, daß die Attacken der britischen Polizei auf die Volksmenge bereits zehn Todesopfer gefordert haben. Die Reutermeldung besagt, daß „im ganzen am Sonntag zehn Personen an den Verwundungen starben, die durch Gewehrschüsse verursacht wurden".

Ferner wird mitgeteilt, daß die Studenten und die Schüler der höheren Lehranstalten in den Streik getreten sind. Mit Ausnahme des eigentlichen Festungsgebietes wurde der Straßenbahn- und Omnibusverkehr eingestellt.

Das Eichenlaub für Generalmajor Herr

Berlin, 10. August. Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer verlieh heute dem Generalmajor Traugott Herr, Kommandeur einer Panzerdivision, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 110. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Tag- und Nachtangriffe auf Malta

Rom, 10. August. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:**

An der ägyptischen Front mäßige Kampftätigkeit zu Lande und in der Luft. Britische Flugzeuge warfen Bomben auf einige unserer Nachschubzentren ab und töteten dabei fünf libysche Zivilpersonen. Geringer Schaden.

Verbände der Achsen-Luftwaffe unternahmen Tag- und Nachtangriffe gegen die Luft- und Flottenstützpunkte von Malta.

Harte Niederlagen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Furchtbare Schläge sind innerhalb noch nicht achtundvierzig Stunden auf die „Alliierten" niedergesaust. Im Gebiet unserer gewaltigen Offensive an der Ostfront eilen die deutschen und die verbündeten Truppen in einem Tempo, das sich eher zu steigern als nachzulassen scheint, von Erfolg zu Erfolg. Die nördlichen Ausläufer des Kaukasus sind auf einer Breite von über 400 Kilometer erreicht — diese Feststellung des Wehrmachtberichts vom Sonntag deutet die Größe dieser Erfolge nur im groben Umriß an. Welche ungeheure Gefahr unser Vorgehen für die Sowjets bedeutet, läßt der — an anderer Stelle wiedergegebene Geheimbefehl Stalins noch deutlicher erkennen, der in der Feststellung gipfelt, daß die Bolschewisten nunmehr „an Menschenreserven und an Getreidevorräten" unterlegen sind und daß „ein weiterer Rückzug gleichbedeutend mit dem Untergang" sei. Hier spiegeln sich die Wirkungen der gewaltigen deutschen Schläge wahrlich deutlich genug! Wenn Stalin versucht, mit den üblichen grausamen Mitteln diese Wirkungen noch einmal abzuwenden, so dürfte das ein vergebliches Unternehmen sein. Den deutschen Angriff, dessen Wucht durch die immer wieder vorpreschenden Panzer und die wiederum alle Vorstellungen übertreffenden Marsch- und Kampfleistungen unserer tapferen Infanterie in Schwung gehalten wird, kann er damit nicht hemmen. Kein Wunder also, daß in London und Washington schwarz gesehen wird! — Aber von diesem siegreichen Vorgehen, der Einnahme von Krasnodar, der Hauptstadt des Kubangebietes, und der Erstürmung der Stadt Maikop, richtet sich das Augenmerk der Weltöffentlichkeit plötzlich auch wieder nach Asien, wo das Empire zum Wochenende zwei harte Niederlagen hinzunehmen hatte: den Seesieg der Japaner bei den Salomon-Inseln und die politische Schlappe in Indien, die ohne unser Zutun und in Anbetracht der allgemeinen Lage eigentlich etwas überraschend gekommen ist.

Die Bedeutung des Seesiegs bei den Salomon-Inseln geht am besten aus Erklärungen des australischen Ministerpräsidenten Curtin zur Versorgungslage hervor, die dieser fast zur gleichen Stunde abgab. In einem, wie man sieht, völlig ungerechtfertigten Gefühl der Sicherheit erklärte Curtin bramarbasierend: „Uns kann man nicht besiegen!" Ja, in einem völligen Widerspruch zu den alarmierenden Hilferufen im Frühjahr, als sich der fünfte Kontinent tödlich bedroht fühlte, meinte er, nun das Mutterland entschuldigen zu müssen: Angesichts der allgemeinen Kriegslage könne Australien nicht verlangen, besser beliefert zu werden als andere Dominien. Er persönlich übernehme die Verantwortung dafür, daß die Kriegsmaterialversorgung Australiens nicht so sei, wie es eigentlich sein müsse. Denn einige wichtige Transporter seien durch Schiffsverluste nicht eingetroffen, andere hätten anderswo hingeschickt werden müssen, wo sie nötiger gewesen seien.

Das war vor der Seeschlacht, welche die Versorgungslage Australiens in ein so neues Licht rückt, daß Curtin jetzt vielleicht, wenn es ginge, gern einiges Gesagte ungesagt machen würde. Das Ergebnis der Schlacht bedeutet ja nicht nur den Verlust von zahlreichen Transportern, sondern vor allem gerade der Kriegsschiffe, erstklassiger Schwerer Kreuzer neuester Bauart und sogar eines Schlachtschiffs, die für die Offenhaltung der Seewege und das Geleit späterer Transporter unentbehrlich sind. Mit der Seeschlacht vor den Salomon-Inseln hat Australien demnach einen Schlag erhalten, der seine — nach Curtin — ohnehin schon bescheidene Versorgungslage derartig beeinträchtigt, daß es im höchsten Maße gefährdet dem Zugriff der Japaner ausgesetzt ist, zu einem Zeitpunkt, der von den Japanern bestimmt wird und auf den England und die Vereinigten Staaten nun noch weniger Einfluß haben als zuvor. Darüber hinaus bedeutet natürlich diese neue Niederlage der vereinigten englisch-amerikanischen Seestreitkräfte im Pazifik einen schlagenden Beweis dafür, daß alle Ankündigungen einer „grundlegenden Aenderung" der Kriegslage im Osten leere Worte sind und sonst nichts. Wenn die Alliierten nun wieder in einer einzigen Schlacht eine hohe Zahl von Schiffen verloren haben, die sie so dringend nötig brauchen, so hat sich damit das Schwergewicht erneut entscheidend zugunsten Japans verschoben — und zwar ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, in dem die letzten Hoffnungen auf den bolschewistischen Bundesgenossen zusammenbrechen.

Nicht genug damit, daß das Wochenende dem Empire diesen harten Schlag versetzte, dessen Auswirkungen vielleicht im Augenblick noch gar nicht abgeschätzt werden können, beginnt mit Indien eine andere Perle in der Krone des Empire, jenes „Kronjuwel", das Churchill einmal „den Stolz und die Stärke des Empire" genannt hat, sich merklich zu lockern. Wenn oben gesagt wurde, daß dieses Ereignis den Gegnern Englands überraschend kam, so hat man sich dabei den Tatbestand vom Freitag noch einmal zu vergegenwärtigen. Dem Kongreßbeschluß „Verlaßt Indien!", mit dem der Freiheitskampf dieses großen Landes und Volkes nun wirklich in sein entscheidendes Stadium getreten zu sein scheint, waren verschiedene Reden Gandhis, Nehrus und Azads voraufgegangen, aus denen klar ersichtlich war, daß diese indischen Führer es nicht zu einem Bruch kommen lassen

wollten. Was sie verlangten, erschien ihnen als unerläßliches Minimum. Sie versäumten deshalb auch nicht, zu kommentieren, daß sie nicht einmal den Abzug der englischen Armee forderten. Nur die Staatsgeschäfte sollten bedingungslos in die Hände einer indischen Regierung gelegt werden. Wenn England hierauf mit der Verhaftung von 17 oder 20 der prominentesten Führer antwortete, so muß man annehmen, daß man in London unter dem Druck der allgemeinen Kriegslage die Nerven völlig verloren hat, daß man eine forsche Stärke vortäuschen wollte, von der man weiß, daß sie nicht mehr vorhanden ist.

Die Einkerkerung sämtlicher politischen Führer Indiens aber, vor allem eines Mannes wie Gandhi, der bei den Indern in fast sakralem Rufe steht, muß wie ein Fanal wirken. Man wird nun in Indien erkennen, daß England in der Not und Verzweiflung die Maske des Biedermannes hat fallen lassen und daß die Phrase von den Freiheiten der Völker eine freche Lüge ist. Man wird sich bitter der Atlantikcharta erinnern, in der Churchill und Roosevelt allen Völkern das Recht zubilligten, sich die Regierungsform zu wählen, unter der sie leben möchten. Man wird erkennen, daß der Terror das wirkliche Mittel der britischen Empirepolitik ist, heute wie vor hundert Jahren, und daß kein Weltkrieg und kein zivilisatorischer Fortschritt daran etwas geändert haben. Nun hat England selbst das Signal zum Entscheidungskampf um Indiens Freiheit gegeben.

Während England die Männer verhaftet, die für eine Regierungsbildung in Frage kamen, läßt es die Kommunisten frei. Hat sich jemals die Tendenz der britischen Empirepolitik deutlicher gezeigt? In dem Augenblick, da es sich erweist, daß sich Indien für die Kriegsanstrengungen der Briten nicht einspannen läßt, daß überhaupt die Ausbeutung keine Früchte mehr erbringen wird, läßt man das Land fallen, übergibt es dem Chaos und der Zerstörung durch den Kommunismus oder durch den Krieg. Ungeachtet einer unbeteiligten 400-Millionen-Bevölkerung, gleichgültig gegenüber möglichen Hungersnöten und dem mannigfachen übrigen Elend des Krieges wird England auch hier nichts als zerstörtes Land und verbrannte Erde zurücklassen.

Im Augenblick der Einkerkerung der jetzigen politischen Führer äußerte Bose, daß damit die neu emporlodernde Flamme der indischen Freiheitsbewegung nicht einzudämmen sei, für jeden verhafteten Führer stände ein anderer da! Subhas Chandra Bose ist nicht der letzte davon. Seine politische Tätigkeit, seine nationalen Aufrufe haben an der neuen Entwicklung entscheidenden Anteil. Das Empire aber mag zu diesem schwarzen Wochenende das Sündenregister seiner politischen Torheiten und Gewalttaten rekapitulieren, die in diese Sackgasse hineinführten. Und daraus erkennen, daß der Untergang unerbittlich näher rückt.

—gl.

„Uns fehlt ein einheitlicher Kriegsplan!"

In London erkennt man allmählich den Ernst der Lage — Hore Belisha: „Die Sowjetunion hat an Wert erheblich verloren"

Stockholm, 10. August. Der „Ernst der Lage" ist das Thema aller Leitartikel und Kommentare in den englischen Sonntagszeitungen. Man forderte wieder einmal „sofortige Aktion" und unter ähnlichen Titeln erklären „Sunday Expreß" und „News of the World": „Was uns fehlt, ist ein einheitlicher Kriegsplan". Man verlangt außerdem einen „einheitlichen Oberbefehl" für die sogenannten vereinigten Nationen.

In den Kommentaren wird ein düsteres Bild der Lage gemalt. Im „Sunday Expreß" erklärt Garvin: „Hitler befindet sich auf dem Höhepunkt seiner Macht, er und die deutsche Wehrmacht sind zuversichtlicher als je; die Alliierten aber sind nicht im Besitz der Mittel, um einen schnellen und entscheidenden Sieg zu erringen. Ihre Tonnage ist ungenügend für ihre Bedürfnisse im Atlantischen Ozean, ganz abgesehen von den Bedürfnissen der übrigen Welt. Ihre Kontrolle über die Meere ist eingeschränkt. Unter außerordentlichen Verlusten versuchen die Sowjets, den Kampf hinzuziehen. Unterdes wiederholt die Moskauer Presse, — das heißt der Kreml — wie könnte das bei diesem entscheidenden Wendepunkt ihres Geschicks auch anders sein — immer wieder die hartnäckige Frage: „Stehen Amerika und England wirklich an unserer Seite?" Die Heftigkeit der Moskauer Kritik zeigt klar, daß kein grundlegendes Uebereinkommen zwischen dem Kreml und den Regierungen der westlichen Demokratien besteht. Man kann nicht auf einen Sieg hoffen, bevor nicht ein gemeinsamer Platz von London, Washington und Moskau ausgearbeitet ist."

In „News of the World" weist der ehemalige englische Kriegsminister Hore Belisha darauf hin, daß die Sowjets „furchtbare Verluste an Menschen und Hilfsmitteln" erlitten hätten. Er erklärt weiter, die Hilfskräfte der „vereinigten Nationen" seien überall zerstreut, und ein wirksamer Beschluß könne nicht gefaßt werden, bevor nicht ein gemeinsamer Plan alle vereinige.

Derselbe Hore Belisha klagt in der in Buenos Aires erscheinenden Zeitung „Razon": „Die schlechte Führung hat die Alliierten in die größte Gefahr gebracht. Durch ihr Zaudern und Zögern hat die Sowjetunion als Bundesgenosse an Wert erheblich verloren. Das gesamte sowjetische Machtpotential hat gewaltige Verluste erlitten. Die Achsenmächte schalten ihre Feinde systematisch hintereinander aus. Tschungking-China ist praktisch bereits eine belagerte Festung. Das gleiche wird bald für die Sowjetunion gelten. Die Verbindungslinie über das nördliche Eismeer ist äußerst gefährdet. Die Ostfront ist jedoch für alle Verbündete gleichermaßen von höchster Bedeutung. Washington und London sind sich über die Tragweite des großen deutschen Angriffs im Südteil der Ostfront von Anfang an klar gewesen. Trotzdem hat man sich nicht zum Handeln aufraffen können." Abschließend wirft Hore Belisha die Frage auf, wer für das unglaubliche Versagen der „alliierten" Kriegführung verantwortlich sei.

Naive Niedergeschlagenheit

Von unserer Berliner Schriftleitung

Ohne daß London noch über das ganze Ausmaß der Katastrophen, die Großbritannien und das Weltreich an diesem Wochenende trafen, voll unterrichtet ist, zeigt die englische Presse bereits über den deutschen Vormarsch im Kaukasus-Gebiet tiefste Niedergeschlagenheit. Die Naivität, die dabei hin und wieder zwischen den Zeilen zu lesen ist, spiegelt noch einmal die grenzenlose Verbohrtheit wider, mit der man sich im letzten Frühjahr der Ueberzeugung hingab, daß der Krieg bereits gewonnen sei. Während die „Daily Mail" in tiefer Betrübnis zugibt, daß Bock an allen Fronten „furchtbar zuschlage" und daß die Gegenoffensive der Sowjets bei Woronesch und Rschew offenbar über eine lokale Bedeutung nicht hinauskomme, verliert sich der „Daily Telegraph" in eine fast apathische Bekümmernis. Er schreibt, es gebe von der Ostfront nichts Neues zu melden, alles sei noch beim alten, die Deutschen zeigten sich weiter den Sowjets in jeder Hinsicht überlegen. Man müsse sich immer wieder fragen, woher die Deutschen diese militärische Stärke nähmen. Sie erlahmten durchaus nicht, sondern würden „entgegen allen Erwartungen" an der Ostfront von Tag zu Tag noch gewaltiger".

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" greift noch einmal das Thema der „zweiten Front" auf und meint, daß die Debatte darüber gegenüber den Ereignissen in Kaukasien mehr und mehr in den Hintergrund trete. „Dagens Posten" stellt unter der Ueberschrift „Die zweite Front — eine angelsächsische Tragödie" fest, der ganze Rummel um die zweite Front sei ursprünglich als Agitationstrick gedacht gewesen. Jetzt aber wachse er den Urhebern über den Kopf insofern, als das Volk in seiner Not nach einer Rettung der sowjetischen Front schreie und sie möglicherweise erzwinge.

Selbst die größten Schein-Optimisten, die Kommentatoren von Reuter und Globereuter, sind jetzt kleinlaut geworden. Herald King schreibt im Globereuter-Dienst, die Fortschritte der Deutschen in der ersten Augustwoche seien „zugestandenermaßen beunruhigend" und das Tempo des Vormarsches reiche an das vorjährige heran. Zum erstenmal in diesem Jahre könne das OKW. eine Aktion durchführen, die an den Blitzkrieg erinnere. Man muß zum Verständnis dieser Aeußerung, die einen äußersten Superlativ bedeutet, wissen, daß das deutsche Wort „Blitzkrieg" in England weit mehr bedeutet und weit öfter gebraucht wird als bei uns. Er ist der Inbegriff der militärischen Potenz überhaupt.

Die „Times" gibt sich strategischen Kombinationen hin und befürchtet, daß der deutsche Vorstoß den Sowjets die Möglichkeit der Materialieferungen über den mittleren Osten abschneide. Auch der „Daily Expreß" blickt düster in die Zukunft und hält es für ausgeschlossen, daß es Timoschenko noch gelingen könnte, die zwischen dem Asowschen und dem Kaspischen Meer verlorenen Gebiete zurückzugewinnen.

Schonungslos wie schon so oft behandelt Liddell Hart die Lage in der „Daily Mail". Er bezeichnet diese als äußerst ernst für die Sowjets, zweifelt die Fähigkeiten der roten Führung offen an und sieht keine Möglichkeit mehr, daß die Sowjets noch die einzige Chance zu einer stärkeren Abwehr, nämlich einen großangelegten Offensivstoß in die deutsche Flanke ausnützen könnten. Er unterstreicht nachdrücklich, daß die Deutschen wieder einmal das Unerwartete getan hätten. Während man auf gegnerischer Seite die Offensive auf der ganzen Front erwartet habe, habe der deutsche Großangriff Timoschenkos Heere gerade im Süden geschlagen, an einem Frontteil, in dem niemand mit größeren Operationen gerechnet habe. Hart nennt es das Geheimnis der deutschen Strategie, immer das scheinbar Nächstliegendste zu vermeiden und das Unwahrscheinlichste zu tun.

Nur noch ganz vereinzelte Optimisten gibt es. Dazu gehören offenbar die „Ministerpräsidenten" der Emigranten-Regierungen. Sie tönen gerade in diesem unpassenden Augenblick: „Mit Hitler-Deutschland wird niemals Frieden geschlossen. Es wird den Krieg verlieren: ja, es hat ihn trotz seiner augenblicklichen vorübergehenden Erfolge bereits verloren."

Es sind halt Emigranten.

F. V.

Von Kursk bis Maikop

Ein eindrucksvoller Größenvergleich

Auch die englische Presse verschweigt die ungeheuren Gebietsverluste der Sowjets im Süden der Ostfront nicht mehr. Beispielsweise stellte der „Daily Expreß" in einer wehmütigen Betrachtung über die in diesem Sommer erlittenen Gebietsverluste der Bolschewisten fest, daß sie einen



Raum von der Größe Englands betrügen. In wirklichkeit ist der Raum noch größer. Unsere Karte zeigt Großbritannien im gleichen Maßstab hineinprojeziert in das große deutsche Operationsgebiet des sowjetischen Südens. Dieser Vergleich läßt erkennen, daß der deutsche Vormarsch von Kursk bis Maikop der ganzen Länge Englands entspricht.

„Der Feind darf nicht weiter"

Ein vergeblicher Appell der „Prawda"

Stockholm, 10. August. Der Leitartikel der „Prawda" steht am Montag im Zeichen der vernichtenden Schläge, die die deutsche Wehrmacht im Osten austeilte. „Schwere und drohende Zeiten sind angebrochen", so heißt es u. a. „Die Lage an der Front wird immer gespannter. Der Feind dringt immer weiter vorwärts. Den Feind aufzuhalten, sich an jeden Fußbreit Boden zu klammern, ist die heilige Pflicht eines jeden sowjetischen Kämpfers. Man darf den Feind nicht weiter vorlassen, denn dann drohen noch größere Gefahren."

Starke feindliche Seekräfte bei den Aleuten zurückgeschlagen

Tokio, 10. August. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montag um 15,30 Uhr bekannt, daß japanische Marineeinheiten am 8. August starke feindliche Seestreitkräfte bei den Aleuten zurückgeschlagen haben.

Vor uns die Schneehäupter des Kaukasus..

Stukas in rollendem Einsatz gegen die fliehenden Sowjets

DNB. . . . , 10. August. Der Kuban wurde von den deutschen Truppen an drei Stelle überschritten. So hörte die Welt in den letzten Tagen die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht.

Wir liegen auf einem Feldflugplatz, schon 200 Kilometer südlich Rostow. Vor drei Stunden noch standen hier sowjetische Jagdflugzeuge in den tiefen großen Boxen, die von der Zivilbevölkerung in eiligster Zwangsarbeit ausgeschachtet worden waren. Vor drei Stunden mußten die Jäger in größter Eile diesen Platz räumen. Die Sowjets legten noch Minen und wollten uns so hindern, diesen Platz anzufliegen. Aber schon längst sind die Minen von unseren Pionieren geräumt, längst landen und starten deutsche Jäger und wir Stukaflieger auf diesem Platz zu rollenden Einsätzen auf den fliehenden Feind.

Heute morgen — Einsatz auf einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt südlich des Kubans. Wir starten in die aufgehende Sonne; es ist erst 4 Uhr morgens, und doch ist es schon recht heiß. Langsam steigend, fliegen war nach Süden, unter uns dieses weite Land vor dem Kaukasus.

Schon rollen unter uns auf den hellen, breiten Wegen und Straßen die deutschen Nachschubkolonnen, riesige Staubwolken hinter sich. Ueberall sieht man diese Raupe von Staub, überall die kleinen schwarzen Punkte, diese helle Wolke hinter sich herziehend. Anscheinend sind die Wege in dem trockenen Zustand gut, denn schnell flitzen unsere Panzer und Wagen in endlosen Schlangen über die weiten Felder dieses Landes. Hier und da arbeitet die Bevölkerung schon wieder auf den Feldern. Zu schnell ist der Krieg an ihnen vorbeigezogen, ab und zu brennen Häuser und Bunker an Bahnknotenpunkten und Flußübergängen.

Jetzt ist unter uns ein breiter Fluß, der Kuban. Wir kannten ihn bisher nur aus der Erdkunde und von den Kosaken. Und weit hinten in der ersten Sonne die schneebedeckten Gipfel des Kaukasus — herrlich, diese weiße, glitzernde Pracht. Das ist also der Kaukasus! Auch ein Ziel für uns!

Am Kuban. Schon haben ihn die deutschen Spitzen überschritten, wichtige Brückenköpfe gebildet. Wir sehen unter uns die Bahnstrecke, die, von Rostow kommend, hier diesen Fluß überquert. Viele Züge stehen auf der Strecke, anscheinend mit Material der fliehenden Sowjets beladen, von dem sie nicht viel mehr fortbekommen haben, sind die Strecken doch von deutschen Kampffliegern zerstört.

Wir fliegen eine Straße entlang. In unregelmäßigen Abständen Fahrzeuge, mehrere Trecker, die wie Ameisen auseinanderlaufen, wenn wir darüber fliegen.

Der Ort ist erreicht. Viele Straßen und Wege laufen hier zusammen. Unter den Bäumen und in den Gärten wimmelt es von Menschen und Fahrzeugen. Auf dem Marktplatz eine Verstopfung des Verkehrs . . . Das sind unsere Ziele. Da müssen unsere Bomben hinein! Es wird zum Sturz angesetzt. Jedes Flugzeug sucht sich ein gutes Ziel, und in geschlossenem, steilem Sturz werden die Bomben gelöst. Es staubt gewaltig, Feuerscheine blitzen auf, hier und da explodiert Munition — ein wüstes Durcheinander.

Jetzt setzt auch die feindliche Flak ein. Viele schwarze und weiße Wölken stehen plötzlich zwischen unseren Ketten. In allen Höhen schießen sie, und sie schießen nicht schlecht. Zu oft aber waren unsere Stukaflieger schon in einem solchen Flakzauber, und auch heute kommen wir mit den nötigen Abwehrbewegungen aus diesem Feuer, einige leicht angekratzt, sonst aber heil.

Im Abflug sehen wir auf einem Feldflugplatz am Stadtrand bolschewistische Jagdflugzeuge starten, jetzt heißt es aber aufpassen. Jäger von links! Da kommen sie schon, setzen zum Anflug an — haben schon viel gelernt, setzen sich verdammt gut dahinter. Ganz ruhig und sicher schließt sich die Staffel zusammen, und aus diesem geschlossenen Verband trifft ein gutes Abwehrfeuer die Angreifer. Ich sehe die Bordwaffen des Sowjetjägers aufblitzen, sehe die Leuchtbahnen der Geschosse bei uns hereinflitzen. Eine heiße Jagd ist es schon. Plötzlich ist eine Me 100 dazwischen gezischt. Wir sehen sie aus den Wolken kommen, sehen sie die Ratas angreifen, die sofort von uns ablassen, und sehen die kurbelnden Flugzeuge in den Wolken verschwinden. Wir fliegen heim . . .

Es ist ein neuer Abschnitt für uns, als wir heute zum ersten Male den Kaukasus sahen.

Kriegsberichter Hugo Klose.

Krasnodar

Zu dem Fall Krasnodars teilt das OKW. mit: Die Einnahme der Hauptstadt des Kubangebiets Krasnodar erfolgte durch die gleichen Infanterie-Divisionen, die vor 13 Tagen mit dem Sturm auf Rostow und Bataisk an dem Zusammenbruch der feindlichen Don-Verteidigung beteiligt waren. In rastloser Verfolgung des geschlagenen Gegnes überwanden sie in ständigem Kampf bei tropischer Hitze auf völlig verstaubten Straßen und Wegen einer schattenlosen Steppe in 13 Tagen die 280 Kilometer lange Strecke vom Don bis zum Kuban.

Krasnodar hat rund 210 000 Einwohner. Die Stadt ist ein Hauptort der sowjetischen Rüstungsindustrie. Außerdem hat sich hier ein bedeutender Fluß-Schiffverkehr entwickelt, dessen häufigste Umschlagsgüter Lebensmittel sind. Die Industrie Krasnodars umfaßt bedeutende Werke der metallverarbeitenden Industrie, die weitgehend auf Rüstungsfertigung umgestellt ist, ferner Werke für Erdölverarbeitung, Lebensmittel- und Leichtindustrie.

Die Bedeutung von Maikop

Maikop, die Hauptstadt des im Bezirk Krasnodar gelegenen autonomen Gebiets des tscherkessischen Volksstammes der Adygen, ist eine Stadt mit rund 75 000 Einwohnern. Sie liegt an der Belaja, einem der größten Nebenflüsse des Kuban, und ist vor allem bekannt durch das nach ihr benannte Erdölgebiet, dem drittgrößten der gesamten Sowjetunion. Von der in Maikop vertretenen metallverarbeitenden Industrie, die überwiegend Rüstungszwecken dient, ist besonders eine Eisengießerei erwähnenswert. Das Produktionsprogramm dieser Fabrik umfaßt neben der Herstellung von Ausrüstungen für die Erdölförderung die Fabrikation von Handgranaten, Abwurfmunition, Feldminen und Kraftfahrzeugersatzteilen. Neben leistungsfähigen Traktorenwerkstätten gibt es noch eine chemische Fabrik, in der Guttapercha hergestellt wird. Entsprechend der fruchtbaren Landwirtschaft des Raumes um Maikop, wo neben Getreide aller Art besonders Sonnenblumen, Baumwolle und Tabak angebaut werden und wo eine ausgedehnte Schaf- und Schweinezucht gedeiht, ist die Lebensmittelindustrie am weitesten entwickelt.

Der modernste Stuka

Eine neuartige Sturzflug-Bremse

WG. **Berlin, 10. August.** Seit einiger Zeit ist das neue deutsche Sturzkampfflugzeug Do 217, eine Konstruktion Professor Porniers, im Einsatz gegen den Feind. Es hat sich bei seinen zahlreichen Angriffsflügen bestens bewährt. Der „VB." bringt jetzt einige Einzelheiten über diese Maschine, die beim Sturz dadurch auffällt, daß am Schwanzende plötzlich ein schirmartiges Gebilde erscheint. Nachdem die Maschine abgefangen und wieder aufgestiegen ist, ist von diesem Schirm nichts mehr zu sehen. Es handelt sich bei dieser Einrichtung um eine neuartige Sturzflugbremse, die am Rumpfende so eingeordnet ist, daß sie im eingefahrenen Zustand keinen Widerstand hervorruft. Sie besteht aus fächerartigen Klappen, die nach vier Richtungen während des Sturzes ausspreizen und die Sturzfluggeschwindigkeit auf das richtige Maß begrenzen. Im geeigneten Augenblick werden diese Klappen dann wieder eingefahren. Sie sind so angeordnet, daß sie bei etwaiger Beschädigung während des Fluges abgeworfen werden können.

Aeußerlich sieht die Do 217 ihren Vorläufern sehr ähnlich, obwohl die bisherige geradezu elegant anmutende Linie einem wuchtigeren Gesamteindruck gewichen ist. Durch Ausnutzung aller Möglichkeiten gelang es aber nicht nur, die mitzuführende Bombenlast um ein Mehrfaches zu steigern, sondern auch die unterzubringende Betriebsmittelmenge zu erhöhen. Ein weiterer wichtiger Fortschritt wurde dadurch erzielt, daß die Möglichkeit der Mitnahme von Torpedos und Minen geschaffen wurde. Neben den im Rumpfinnern unterzubringenden gewaltigen Mengen an Abwurflast und Betriebsmitteln können in Sonderfällen links und rechts an der Flügelunterseite noch große Abwurflasten (Spreng- und Brandbomben oder Minen) oder Zusatzkraftstoffbehälter mitgeführt werden.

Durch neue Fertigungsmethoden ist es gelungen, eine erhebliche Einsparung an Zeit und Arbeitskräften und damit eine ungewöhnliche Steigerung der Produktion herbeizuführen. Wo früher zwei Mann für den Nietprozeß notwendig waren, steht heute dank besonderer Arbeitsmittel nur noch ein Mann, der mehr schafft. Wo früher riesige Vorrichtungen Platz beanspruchten, werden heute in großer Zahl fertig vorbereitete Einzelteile wie nach dem Baukasten-Prinzip zusammengesetzt.

„Versammlung von Adlern"

WG. **Genf, 10. August.** (Eigen. Bericht) Die Art, wie die englische Presse auf die interalliierten Besprechungen in Moskau eingeht, zeigt deutlich, welchen Wert die anglo-amerikanische Agitation gerade in diesem kritischen Moment wieder darauf legt, durch einen neuen Bluff die alliierte Oeffentlichkeit und die neutralen Länder von der bitteren Wirklichkeit abzulenken. „Daily Telegraph" nennt die Konferenz in Moskau pompös eine „Versammlung von Adlern", die im Begriff seien, ihre Beute zu erspähen. „Daily Mail" deutet geheimnisvoll an, daß in Moskau Probleme von größter Dringlichkeit von den diplomatischen und militärischen Vertretern der alliierten Länder behandelt würden. In ähnlichen geheimnisvollen Andeutungen bewegt sich die New Yorker Presse. In Moskau seien gegenwärtig alliierte Staatsmänner, Diplomaten und Militärs von hohem Rang versammelt, und es könne gar kein Zweifel bestehen, daß „strategische Beschlüsse von größter Bedeutung" gefaßt würden.

Wenn das Leibblatt Churchills das Moskauer Palaver hochtrabend eine „Versammlung von Adlern" nennt, so paßt das schlecht in die de- und wehmütige Stimmung, die die englisch-amerikanische Presse sonst zum Ausdruck bringt und die angesichts der furchtbaren Schläge, die für die „Alliierten" das Wochenende gebracht hat, ja auch durchaus verständlich sind. Die Moskauer „Adler" sind schon erheblich gerupft — und daß sie allmählich „ihre Beute erspähen" wird ja nun auch langsam Zeit . . .

Neues portugiesisches Truppenkontingent nach den Azoren unterwegs. Mit dem portugiesischen Fahrgastschiff „Lima" ging am Samstag ein weiteres Truppenkontingent zur Verstärkung der Garnisonen auf den Azoren von Lissabon ab.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

50 000 RM. Belohnung

Zum Raubüberfall auf die Kassenboten in Solingen-Wald

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Die Nachforschungen in der Angelegenheit des Raubüberfalles auf Kassenboten in Solingen-Wald haben zu der Feststellung geführt, daß der von dem Täter benutzte Kraftwagen an den Tagen Freitag, 31. Juli, Samstag, 1. August, und Montag, 3. August 1942, auf dem Parkplatz vor dem Thalia-Theater in Wuppertal-Elberfeld vor- und nachmittags stundenlang abgestellt war. Die Kriminalpolizei bittet um weitere Mitwirkung des Publikums bei der Aufklärung der schweren Straftat und Ermittlung des Täters.

1. Wer hat den fraglichen Kraftwagen in der Zeit vom Donnerstag, dem 30. Juli bis Donnerstag, dem 6. August 1942 auf dem Parkplatz am Thalia-Theater gesehen?

2. Wer hat eine Person gesehen, die sich an diesem Wagen zu schaffen gemacht hat?

3. Wer kann Angaben machen über Kraftfahrer, die in der fraglichen Zeit ihre Wagen auf dem Parkplatz am Thalia-Theater abgestellt haben, um das Lichtspieltheater, in der Nähe gelegene Gaststätten, Geschäfte oder Angehörige, Freunde oder Bekannte zu besuchen?

Es handelt sich bei dem Wagen, wie schon veröffentlicht, um ein graues Kabriolet mit einem etwas helleren grauen Verdeck, Marke Hansa-Lloyd. Der Räuber, der das Auto bei dem Ueberfall in Solingen-Wald am Donnerstag, dem 6. August 1942, etwa um 11 Uhr, benutzt und dann in Düsseldorf am Stadtrand in der Schubertstraße abgestellt hat, wird wie folgt beschrieben: Etwa 25 Jahre, ca. 1,75 Meter groß, schlank; Bekleidung: grauer Sommermantel mit grauem, weichem Filzhut.

Für Mitteilungen, die zur Aufklärung der Tat beitragen, ist eine Belohnung in Höhe bis zu 50 000 RM. ausgesetzt. Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Wuppertal, Zimmer, 234, Fernspr. 211 01, Nebenanschluß 884, erbeten. Streng vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Die „Zusätzlichen" werden weinen

Auch ihr Frühstück wird einfacher

Die Nachrichtenstelle der Bayerischen Landesregierung gibt bekannt: Nach Beobachtungen aus der letzten Zeit lassen sich Pensionsgäste in Hotels, Gaststätten und Pensionen zu dem Morgenfrühstück, bestehend aus Kaffee oder Tee, Brot und den entsprechenden Aufstrichmitteln vielfach auch noch Eier, Fleisch- oder Wurstwaren reichen, die sie zum Teil selbst mitgebracht und dem Wirt zur Aufbewahrung gegeben haben. Das Verbot der Abgabe von Eiern in Natur oder Rührei usw. durch den Inhaber des Betriebes besteht schon seit längerer Zeit allgemein. Die Zeitumstände erfordern, daß das Verbot auf den Verzehr von Eiern und Wurst- oder Fleischwaren zum Frühstück erstreckt wird, auch wenn sie selbst mitgebracht werden. Ebenso ist es erforderlich zu verbieten, daß Lebensmittel dieser Art, welche die Gäste zum Verzehr beim Frühstück mitgebracht haben, von den Inhabern der Gaststätte zubereitet werden. Die meisten Volksgenossen sind nicht in der Lage, sich diese Speisen für einen längeren Aufenthalt in den Gaststätten von den zustehenden Rationen abzusparen. Die Einahme eines so reichlich bemessenen Frühstücks ist unter den gegebenen Verhältnissen geeignet, Anstoß zu erregen, zumal in den meisten Fällen anzunehmen ist, daß die genannten Lebensmittel gehamstert oder unter sonstiger Umgehung der gesetzlichen Vorschriften unrechtmäßig erworben worden sind. Darüber hinaus wird auch die Kontrolle des ordnungsgemäßen Vollzugs der ernährungswirtschaftlichen Vorschriften hierdurch erschwert. Deshalb hat sich das Landesernährungsamt veranlaßt gesehen, die Verabreichung von Wurst- oder Fleischwaren und von Eiern oder Eierspeisen sowie den Verzehr von selbst mitgebrachten und dem Betrieb zur Aufbewahrung übergebenen Speisen dieser Art zum Frühstück in den Gastzimmern der Hotels, Gaststätten und Pensionen mit sofortiger Wirkung zu untersagen.

Verbesserte Rentenversicherung für Witwen

Durch das Gesetz vom 19. Juni 1942 erhält in der Invalidenversicherung nach dem Tode des versicherten Ehemannes die Witwe auch dann Witwenrente,

1. wenn und solange sie mindestens zwei waisenrentenberechtigte Kinder unter sechs Jahren erzieht,

2. wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier lebende Kinder geboren hat.

Nach dem Tode des Ehemannes erhält die Ehefrau, die selbst in der Invalidenversicherung versichert ist, gegebenenfalls neben der Witwenrente auch Invalidenrente aus eigener Versicherung, wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier lebende Kinder geboren hat.

Diese Witwen müssen ihre Ansprüche bei dem zuständigen Bürgermeister — oder Versicherungsamt anmelden. Erhalten sie schon Waisenrenten, dann sind die erforderlichen Urkunden schon bei diesen Waisenrentenakten und brauchen nicht noch einmal beigefügt zu werden.

Ihre Ansprüche müssen auch anmelden geschiedene Frauen, deren früherer Ehemann nach dem 30. Juni 1942 gestorben ist und zur Zeit des Todes unterhalt zu leisten hatte. In diesen Fällen hängt die Bewilligung der Rente allerdings von der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes im Einzelfalle ab.

Ueberfahren und getötet

Schweres Verkehrsunglück in Mollenkotten

Am Samstag gegen 19.30 Uhr wurde auf der Straße Mollenkotten ein siebenjähriges Mädchen beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen überfahren und sofort getötet. Der Personenkraftwagen streifte dann einen Straßenbaum und prallte gegen einen zweiten Baum, wobei der Personenkraftwagen vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer und ein Insasse des Personenkraftwagens wurden hierbei schwer verletzt. Die beiden Schwerverletzten wurden mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in die Städtischen Krankenanstalten Barmen gebracht.

Straßenbahnwagen umgestürzt

Am Sonntagnachmittag geriet der von Solingen 15.30 Uhr nach Wuppertal-Vohwinkel abfahrende Straßenbahnwagen der Linie 3 in Vohwinkel in der Kurve bei der Einmündung der talwärts führenden Gräfrather Straße in die Kaiserstraße am Kaiserplatz vor dem Café Bremkamp aus den Schienen. Der Triebwagen wurde von dem Gewicht des Anhängers umgeworfen und verfing sich an der Litfaßsäule, die umgerissen wurde. Eine Reihe von Personen wurde verletzt. Diese fanden Aufnahme in Solinger und Wuppertaler Krankenhäusern.

Die gefährliche Ecke

Am Samstag gegen 12 Uhr stießen auf der Straßenkreuzung Weststraße und Kleeblatt ein Straßenbahnzug der Linie 10 und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Fahrer sowie der Beifahrer des Lastkraftwagens wurden leicht verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt abgeschleppt.

*

Am Samstag gegen 20.55 Uhr wurde in der Neuen Fuhrstraße ein 79jähriger Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einer Straßenbahn angefahren. Der Mann erlitt dabei einen Schädelbruch und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städtische Krankenhaus Elberfeld eingeliefert.

Deutsche Jugend – deutsches Schicksal

Kreisleiter Straßweg sprach zur Hitler-Jugend

Die Hitler-Jugend führt in der Zeit vom 9. bis 15. August eine Arbeitswoche durch und will im Rahmen dieser durch eine Reihe von Veranstaltungen von ihrem Tun und Wollen Zeugnis ablegen. Den Auftakt bildete eine Morgenfeier in der Elberfelder Stadthalle, zu der auch eine große Anzahl Ehrengäste von Partei, Wehrmacht, Staat, Polizei und sonstiger Behörden erschienen waren. U. a. konnte der K. Bannführer Stasch neben Kreisleiter Straßweg den Standortältesten Generalmajor Leutze und Oberbürgermeister Gebauer begrüßen. In seinen Einleitungsworten wies er dann auf die Bedeutung der Arbeitswoche hin und gab den Willen der Jugend Ausdruck, an dem Geschehen der Zeit nach bestem Können mitzuarbeiten. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Kreisleiters Straßweg, der zu den jungen Menschen über die Größe der Zeit sprach und über die Aufgaben, die durch diese für die Jugend erstehen. Er wies eindringlich darauf hin, daß alles Geschehen durch Geschichte, durch die Vergangenheit begründet sei. Es ist deshalb die Pflicht eines jeden jungen deutschen Menschen, sich mit der deutschen Geschichte eingehend zu befassen und aus ihr zu lernen. Es darf nicht mehr so sein, daß viele Menschen wohl mit der Geschichte der Juden vertraut wären, aber von der deutschen Geschichte, von der Geschichte des germanischen Menschen nichts oder nur sehr wenig wissen. Und doch beherrschen auch heute die höchsten germanischen Tugenden: Ehrgefühl und soldatische Haltung, den jungen deutschen Menschen.

Kreisleiter Straßweg ging dann auf die nationalsozialistische Revolution ein, die nicht am 30. Januar 1933, sondern im ersten Weltkrieg geboren wurde. Er würdigte die Volksgemeinschaft, die für alle Arbeit im nationalsozialistischen Sinne die erste Voraussetzung ist, und stellte weiter fest, daß diese Verbundenheit gerade bei Männern zu finden ist, die durch die Schule des gemeinsamen Erlebens eines schweren Schicksals gegangen sind. NSV. und der BDM. haben hier schon wertvolle Arbeit geleistet und die Früchte zeigten sich in der Kraft des deutschen Volkes im gegenwärtigen schweren Ringen. Kreisleiter Straßweg würdigte die Taten unserer unvergleichlichen Wehrmacht und schloß dann seine begeistert aufgenommene Rede mit den Worten: Wir haben nicht nur die beste Wehrmacht, sondern wir haben auch die beste Jugend!

Umrahmt wurde die eindrucksvolle Feierstunde durch Vorträge des Bann-Fanfarenzuges, des Bann-Orchesters und der Singgruppe unter Bielings Leitung.

Spirituosen in den Gaststätten

Vom 15. August ab

Mit dem vielfach begehrten Ausschank von Spirituosen in den Gaststätten des Regierungsbezirks Düsseldorf wird in nächster Zeit begonnen werden. Da die Anlieferung nicht gleichzeitig erfolgen kann, anderseits aber Wert darauf gelegt wird, daß mit dem Ausschank möglichst einheitlich und gleichzeitig begonnen wird, sind sämtliche Betriebe verpflichtet, mit dem Ausschank nicht vor dem 15. August 1942 zu beginnen. Die zugeteilte Spirituosenmenge ist spätestens innerhalb Monatsfrist — gerechnet vom 15. August bezw. bei Lieferung nach dem 15. August vom Tage der Lieferung ab — auszuschenken. Der Ausschank darf nicht vor 19 Uhr beginnen mit Ausnahme von Betrieben in ländlicher Gegend, in Arbeitervierteln und in der Nähe von Fabriken.

Die zur Verteilung gelangende Branntweinmenge gestattet keinen unbeschränkten Ausschank. Der Wirt als Treuhänder der Ware wird für die Zweckmäßigkeit der Verteilung Sorge tragen, wobei grundsätzlich alle nachfragenden Gäste berücksichtigt werden müssen, jedoch bleibt es dem Wirt unbenommen, die ihm bekannten Stammgäste besonders denjenigen Gästen gegenüber bevorzugt zu behandeln, die vielleicht versuchen, an möglichst zahlreichen Stellen kleinere Mengen zu erhalten. Vor allem wird auch das Bedienungspersonal angehalten, für eine gerechte und zweckmäßige Verteilung der Spirituosen Sorge zu tragen. Ebenso wie Bevorzugung von Gästen aus materiellen Gründen einen Verstoß gegen die kriegswirtschaftlichen Vorschriften bedeutet, ist es durchaus verwerflich, wenn ein Gast den Wirt oder das Bedienungspersonal zur Uebertretung der Verordnungen zu verleiten sucht.

Es ist dies die erste Zuteilung von Spirituosen an die Gastwirtschaften in diesem Jahre. Weitere Zuteilungen werden davon abhängig gemacht, daß die diesmalige Verteilung in korrekter und gerechter Form vorgenommen wird.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hoch betagt.** Frau Witwe Kurth, geb. Reich, Gertrudenstraße 2, wird heute, am 10. August, 80 Jahre alt.

Arbeitswoche der Hitler-Jugend

Der HJ.-Bann (17) Wuppertal gibt bekannt: Am Dienstag, 11. August, wird die HJ. und der BDM. von 16—18 Uhr auf dem Rathausvorplatz in W.-Barmen die Werbearbeit und das Wettrüsten vorführen. Anschließend daran zeigen unsere Feldschere und GD.-Mädel einen Ausschnitt aus ihrer Arbeit. Auf dem Rathausvorplatz in W.-Elberfeld stellt die Flieger-HJ. ein Segelflugzeug und Modelle aus. Ferner besucht ein Teil des BDM. und der HJ. um 16.30 Uhr das Reservelazarett „Rotes Kreuz" in W.-Elberfeld und das Petruskrankenhaus in W.-Barmen. Sie werden mit Liedern und Spielen die Herzen unserer verwundeten und kranken Soldaten erfreuen. Für die Jungen und Mädel, die an die obigen Einsätze nicht teilnehmen, ist die Heilkräutersammlung angesetzt.

Verdunkelungszeiten

Montag, 10. August, Sonnenuntergang 21.06 Uhr
Dienstag, 11. August, Sonnenaufgang 6.11 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 5.28 Uhr, Untergang nach Sonnenaufg.

Hallo! Hier Firma Stürzegg

Ein heiterer Roman aus Wien von Gabriele von Sazenhofen

(7. Fortsetzung)

Niko streift die Asche ab. „Na! Er wird eben verschlafen haben."

„Wenn ihm nur nichts passiert ist", äußert sich Gustel wieder.

„Die kleinen Straßen sind immer so verlassen in der Nacht. Es ist vielleicht zwei oder drei geworden, und bis man dann nach Hause kommt . ."

„Du meinst, daß ihn jemand umgebracht hat wegen seiner außergewöhnlich guten Vermögensverhältnisse?" bemerkt Niko. „Das ist doch kindisch."

„Was heißt kindisch?" verteidigt sie sich, „das sieht man doch unsereinem nicht an, was man in Wirklichkeit hat."

Und dann kommt die Tafel etwas früher wieder herein, und zehn Minuten danach, laut und polternd, der Onkel Hannibal.

„Na also! Grüß Gott! Hängt euern Köter an, daß er einem nicht an die Waden fährt. So also .. Niko . . . Das letzte Mal habe ich dich nicht getroffen."

Er stellt seinen Schirm, den er auch bei wolkenlosestem Himmel immer vorsichtshalber mit sich führt, in eine Ecke und hat eine Art, alles derart niederzutrompeten, daß zu einer Entgegnung gar keine Zeit ist. Er beantwortet sich auch immer umgehend selbst.

„Was macht denn euer gepriesenes Büro? Habt ihr keine Klienten? Das hätt' ich euch gleich sagen können. Hättest du meinen Rat befolgt, du ganz Gescheiter, wärst Geistlicher geworden. Die Gusti hätt' dir später die Wirtschaft führen können, da wärt ihr gleich beide versorgt gewesen . . . Ja . . . so geht's halt . . . wer nicht hören will, muß fühlen. Aber, papperlapapp, ich bitte dich gar schön, Niko, red nix, keine Berufung . . . Die Weibergeschichten hättest du dir aus dem Kopf schlagen müssen. Sehr einfach! Basta! Aber natürlich, ihr wißt ja alles besser!"

Er sieht seinen Neffen inspizierend schärfer unter vorspringenden Augenbogen an, mit einem Blick, man könnte sagen vergißmeinnichtblau, wenn es nicht auf Onkel Hannibal einigermaßen verkehrt zuträfe.

„Sitzt du immer so da im Büro? So . . . wo hast du denn deinen Rock? Aber schwätz nix . . . Modesache! Schlamperei, ja! Keine Weste, keine Hosenträger, nix mehr!! Und den Weibern heutzutage, denen gefällt das natürlich. Lotterwirtschaft moderne . . . Ueberhaupt, wo ist denn der Stürnitz? Nicht da natürlich, der bequeme Strick! Läßt dich alles allein arbeiten im Büro . . . Na, ich möcht ihm Füß' machen. Das ist doch die verkehrte Welt. Statt dessen sitzt die Gustel hier wie eine Amazone; soll lieber zu Haus Strümpfe stopfen und kochen."

„So geh, Onkel! Du kannst nur immer nörgeln an uns", sagt Gustel, auf der Lehne eines Sessels wippend, raunzig. Sie wischt sich eine Locke aus der Schläfe und ist heute überhaupt leicht reizbar, ganz besonders wenn sie etwas vom Kochen hört. Außerdem hat sie Hunger.

„Papperlapapp! Du willst auch was reden. Wirst gleich drinliegen in deinem Sessel, mit den Beinen in der Höh. Das ist dann besser für eine junge Dame! So . . . also . . ." poltert er, sich erhebend. „Jetzt hab ich mich wieder einmal umgeschaut nach euch. So . . . jetzt geh ich in mein Kaffeehaus. Ich werd sehen! Vielleicht nächstes Mal, daß ich länger bleiben kann. Also grüß euch! Macht keinen Blödsinn!"

Gustel läßt sich aber diesmal nicht so schnell abtun und begleitet ihn noch ganz hinaus auf die Treppe und ein paar Stufen hinunter.

„Es war so lieb, daß du gekommen bist, Onkel! Du mußt nur entschuldigen, daß ich so gedrückt war. Aber mein Geburtstag ist ja heute auch so sang- und klanglos vorübergegangen."

Er bleibt stehen und sieht seine kleine Nichte mißtrauisch an: „So! . . . Hast du schon wieder Geburtstag? Wie geht denn das zu bei dir? Du kommst ja in dem Jahr schon dreimal auf die Welt."

Gustel senkt ein wenig den Kopf und fährt verlegen mit der Hand dem Treppengeländer nach.

„Nein, Onkel! Das stimmt schon. Das andere waren doch meine Namenstage, Augustine . . . Valerie . . . Du weißt doch."

„Ich weiß gar nichts. Da müßte man eigentlich deine Mutter zuerst hören." Aber er zieht doch gutmütig sein Portemonnaie. „Also — da kauf dir halt was. Aber tu nicht das Ganze verpaschen."

Gustel steigt daraufhin eine Stufe weiter, um den Onkel Hannibal besser zu erreichen, und gibt ihm einen warmen Kuß in seinen wattigen Schnauzbart.



„So . . . also . . . ist schon recht . . . jetzt geh schön!"

Als sie zurückkommt, fällt dem Niko sofort ihre Zufriedenheit verdächtig auf.

„Du, Gustel, das wäre mir aber sehr peinlich, wenn du den Onkel Hannibal am Ende angepumpt hättest."

„Aber lächerlich!" beschwichtigt sie und fährt lebhaft im Zimmer herum, ihre kleine Mütze suchend. „Also geh, schau doch Niko, steh auf! Du sitzt ja auf meiner Kappe." Sie klopft sie, in der Hand drehend, teilnahmsvoll ab. „Du brauchst keine Angst zu haben, ich hab das sehr fein gemacht. Ich hab ihn doch nur unter der Blume angepumpt."

Niko zieht mit den Lippen die Gummierung eines Geschäftsbriefes nach, um ihn zu schließen.

„Mir ist das so unangenehm! Unter welcher Blume hast du ihn denn angepumpt?"

„Unter meiner Geburtstagsblume", berichtet Gustel, ihr Kleid ausstreifend.

„Daß er dir das noch glaubt?"

„Tröst dich, er hat es so bezweifelt, aber das ist mir schließlich nicht so wichtig. Ich kann dich und den Hund jedenfalls nicht verhungern lassen", erklärt sie mütterlich und fährt, Handtasche und Handschuhe rechts unter der Brust an sich gedrückt, mit dem Schnauzel zur Tür hinaus, einkaufen.

14.

Der wohlhabende Rauch

Bei ihrer Rückkehr findet sie Walter.

Er ist gerade vor ihr angekommen. Er liegt selig mit locker herunterhängenden Armen in einem Sessel und muß seufzend noch einmal aufspringen, um Gustel zu begrüßen. Irgendwie haftet an ihm noch etwas Besonderes in einer interessanten Blässe, und auf seinem runden Kopf hat der nußbraune Scheitel noch einen ganz eigen duftenden Glanz.

Gustel sieht ihn vorwurfsvoll an, aber Schuldbewußtsein hat er sicher keines. Nur die Zeitrechnung ist ihm von gestern auf heute etwas verschmolzen.

„Also . . . ich kann euch nur sagen, es war einfach herrlich, fabelhaft. Ein entzückender Kerl."

Für Gustel wird es daraufhin unbequem, ihn mit stiller Anklage zu behandeln. Sie fällt gespannt aus der Rolle: „Also erzählen Sie doch schneller, Walter."

Aber er zieht umständlich vorerst das Portemonnaie und läßt es aufklingend stolz auf den Tisch fallen.

„Nicht einen Heller verbraucht! Mit Dank zurück."

„Also hat er dich eingeladen! Habt ihr recht gedraht?" forscht Niko. „Du siehst ja ganz danach aus. Glaubst du, er will sich was kaufen? Hast du ihm von unserem Büro gesprochen?"

„Ja, kaufen will er sich etwas . . . eine Wollspinnerei glaube ich, da hat er Fachkenntnisse von drüben."

„Also vermögend ist er?"

„Vermögend!?!?" fragt Walter verächtlich und macht eine gewichtig wiegende Kopfbewegung: „Schwer reich, mein Lieber."

„Also, Walter, so erzählen Sie doch ordentlich", drängt Gustel. „Wie sieht er denn aus? Und wie alt ist er denn?"

„Dreizehn Jahre älter als ich . . . siebenunddreißig . . . so etwas. Aussehen tut er großartig."

„Na, wie denn? Sieht er Ihnen ähnlich, Walter?"

„Ja", nickt er, in der Eile verratend, wie sehr er selbst seinem Geschmack entspricht. „Bildhübscher Mensch . . . frappierende Familienähnlichkeit. Und ich sage euch, wie wir gegessen haben . . . einzig!"

Er verliert sich schwelgend in die Einzelheiten der Speisekarte. Beim Pudding mit Schlagsahne wird es Niko zuviel des Guten. Er beißt knirschend in seine Käsesemmel.

„Es sei dir gegönnt, aber ich bitte dich, höre mir jetzt auf mit dem, was du seit gestern alles gegessen hast. Das hält man ja nicht aus."

„Ja, erzählen Sie lieber . . . ist er verheiratet? Hat er Frau und Kinder?"

„Keine Spur. Das will er sich hier erst alles zulegen." (Fortsetzung folgt.)

Vernichtende Schläge bei den Salomon-Inseln

Ein Schlachtschiff, sieben Kreuzer und mehrere andere Einheiten von den Japanern versenkt, mehr als 41 Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 9. August. (Ostasiendienst des DNB.) Das kaiserlich japanische Hauptquartier gab am Sonntagnachmittag bekannt:

Japanische Marinestreitkräfte unternehmen seit dem 7. August heftige Angriffe gegen kombinierte britisch-amerikanische Flotteneinheiten, die sich in den Gewässern der Salomon-Inseln zeigten. Sie fügten den feindlichen Kriegsschiffen sowie den Transportern vernichtende Schläge zu. Der Kampf dauert noch an.

Bisher wurden versenkt:
Ein Schlachtschiff unbekannten Typs,
zwei schwere Kreuzer vom Typ „Astoria",
zwei schwere Kreuzer vom Typ „Australia",
mehr als drei Kreuzer unbekannten Typs,
mehr als vier Zerstörer und
mehr als zehn Transporter.

Schwer beschädigt wurden drei Kreuzer vom Typ „Minneapolis", mehr als zwei Zerstörer und bestimmt ein Transporter.

Bei Luftkämpfen wurden über 41 feindliche Maschinen abgeschossen.

Die japanischen Verluste belaufen sich auf sieben Maschinen, die durch direkten Einsatz auf das Ziel verloren gingen. Außerdem wurden zwei Kreuzer leicht beschädigt, die jedoch weiterhin operationsfähig sind.

Diese Seeschlacht wird, wie das Hauptquartier hinzufügt, den Namen tragen: „Seeschlacht bei den Salomon-Inseln."

*

Die See- und Luftschlacht im Gebiet der Salomoninseln, die seit dem 7. August im Gange ist, hat der USA-Flotte einen neuen schweren Schlag versetzt. Nachdem in den Schlachten im Korallenmeer und bei den Midway-Inseln der Kriegsmarine der USA bereits schwerste Verluste zugefügt wurden, bedeutet die Niederlage bei den Salomoninseln für die USA nicht nur eine neue, schwerwiegende Minderung ihres einsatzfähigen Bestandes an Kriegs- und Transportschiffen, sondern eine neue Einbuße an Prestige im pazifischen Raum. Durch die erfolgreichen japanischen Landungen in Papualand, die zu einer schweren Bedrohung für den australischen Kontinent führten, sahen sich die USA gezwungen, die stark geschwächte australische Stellung durch die Entsendung von Truppen und Kriegsmaterial zu verstärken. Die japanische Flotte und Marine luftwaffe, die das Seegebiet des westlichen Pazifiks und des Korallenmeeres seit der für sie siegreichen Schlacht im Korallenmeer beherrscht, hat die Absicht der USA zunichte gemacht. Noch stehen die endgültigen Versenkungsziffern nicht fest, doch kann man schon jetzt sagen, daß die Schlacht bei den Salomoninseln den Rest britisch-amerikanischer Seegeltung im Südwestpazifik zerstört hat. Insgesamt bedeutet der Verlust eine versenkte Kriegsschiffstonnage von mehr als 100 000 Tonnen. Erneut hat die japanische Marine den Beweis erbracht, daß sie in Anlehnung an ihre starken und vorzüglich ausgebauten Stützpunkte im gesamten Raum des Südwestpazifiks in der Lage ist, nicht nur die weit vorgeschobenen eigenen Stellungen gegen Australien zu sichern, sondern auch jeden feindlichen Störungsversuch in diesem riesigen Raum unmöglich zu machen.

Bei den in der Seeschlacht bei den Salomoninseln versenkten bzw. schwer beschädigten Kreuzern der „Astoria"- und der „Minneapolis"-Klasse handelt es sich um Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, die erst 1933 vom Stapel gelaufen sind. Diese schweren Kreuzer haben eine Wasserverdrängung von 9950 Tonnen. Sie sind bewaffnet mit je neun 20,3-Zentimeter-Geschützen, acht 12,7-Zentimeter-Flakgeschützen, zwei 4,7-Zentimeter-Geschützen und acht 4-Zentimeter-Flakgeschützen. Außerdem haben sie je vier Flugzeuge in Bord.

Die schweren Kreuzer vom Typ „Australia" gehören zur britischen Kriegsmarine. Sie verdrängen 9870 Tonnen und sind 1927 vom Stapel gelaufen. Ihre Bewaffnung sind acht



20,3-Zentimeter-Geschütze, acht 10,2-Zentimeter-Flakgeschütze, vier 4,7-Zentimeter-Geschütze, acht 4-Zentimeter-Flakgeschütze und acht Flak-MGs. in Vierlafette. Diese Kreuzerklasse hat ein Bordflugzeug.

Die Salomoninseln, in deren Gewässern die Seeschlacht stattfindet, liegen ostwärts Neuguinea. Die Korallen-See trennt sie von Australien.

„Keine näheren Einzelheiten"

Genf, 9. August. Der Londoner Nachrichtendienst meldet: Ueber die Kämpfe bei den Salomoninseln liegen keine näheren Einzelheiten vor, außer der Erklärung des Admirals Nimitz, daß die Angriffsoperationen trotz dem japanischen Widerstand günstig verliefen. Auch eine Darstellung!

Größte Begeisterung in Japan

Einzelheiten über die Seeschlacht

Tokio, 10. August. Ueber die Seeschlacht bei den Salomon-Inseln werden jetzt die ersten Einzelheiten bekannt. Danach wurde die britisch-amerikanische Flotte am 7. August, 11,20 Uhr, von japanischen Aufklärern in der Korallensee mit Kurs nach Norden entdeckt. Auf die Funkmeldung der Piloten hin starteten sofort Bomben- und Torpedoflugzeuge zum Angriff. Obwohl heftiger Sturm herrschte, stürzten sich die japanischen Flieger tief auf die feindlichen Schiffe und warfen aus nächster Nähe ihre Bomben und Torpedos. Der Gegner versuchte sich durch heftiges Abwehrfeuer der Angreifer zu erwehren, doch wurde ein Schiff nach dem anderen getroffen versenkt. Inzwischen waren feindliche Jäger aufgestiegen, so daß es zu erbitterten Luftkämpfen kam. Den kampferprobten japanischen Piloten gelang es, in verhältnismäßig kurzer Zeit 41 gegnerische Flugzeuge abzuschießen.

Am Abend erschienen japanische Flotteneinheiten am Kampfplatz. Sie eröffneten sofort heftiges Artilleriefeuer auf die verbliebenen feindlichen Schiffe. Das Feuergefecht dauerte die ganze Nacht. Auch am 8. August wurde der Kampf mit großer Heftigkeit fortgesetzt und dauerte, als die letzten Berichte gegeben wurden, noch an.

Die Nachricht von diesem neuen glänzenden Seesieg der japanischen Marine hat im ganzen Lande größte Begeisterung ausgelöst. Der Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers wird von der gesamten Presse in sensationeller Aufmachung wiedergegeben. Die japanische Marine, so schreibt „Tokio-Nitschi Nitschi", sei seit Wochen vergeblich bemüht gewesen, die feindliche Flotte zu stellen. Endlich sei ihr dies gelungen. Die Seeschlacht bei den Salomon-Inseln stelle einen der größten Siege in der Geschichte der japanischen Marine dar. Die gesamte Nation sei zutiefst bewegt über diese Leistung. In kürzester Zeit seien 28 feindliche Schiffe versenkt oder schwer beschädigt worden. Doch trotz dieses großen Erfolges werde Japans Parole sein: „Nach dem Sieg binde den Helm fester."

„Die Kraft des Feindes bedeutend unterschätzt"

Stockholm, 10. August. Während der Londoner Nachrichtendienst am Sonntag zu der Schlacht bei den Salomon-Inseln meldete, daß die Angriffsoperationen gegen die Japaner „günstig verliefen", gibt er heute zu, daß die Anglo-Amerikaner auf „besonders starken Widerstand" gestoßen seien und „die Kraft des Feindes bedeutend unterschätzt" hätten.

Stalins Geheimbefehl kündet die Wahrheit

„Weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit Untergang"

Berlin, 9. August. Ein deutsches Panzerkorps hat an der Kaukasus-Front den Geheimbefehl Stalins für die Verteidigung der UdSSR. Nr. 227 vom 28. Juli 1942 erbeutet. Dieser Befehl enthüllt mit einem Schlage die tatsächliche Lage der Sowjetunion. Wenn vor kurzem Moskau noch verkünden ließ, daß die Sowjets es sich leisten könnten, Schlachten zu verlieren und zurückzuweichen, da sie immer noch die Kraft zu einer großangelegten Gegenoffensive hätten, so kommen jetzt in diesem Befehl äußerst schwere militärische und wirtschaftliche Besorgnisse der Sowjetgewaltigen ans Tageslicht. Wörtlich sagt Stalin:

„Den Deutschen unterlegen"

„Das Gebiet, das die Deutschen bereits erobert oder noch erobern wollen, bedeutet Brot und andere Lebensmittel für die Armee und die rückwärtigen Gebiete, bedeutet Metalle und Heizmaterial für die Industrie. Wir haben über 70 Millionen Landesbewohner verloren. Wir ernten nun über 800 Millionen Pud (1 Pud sind 16,4 kg) Brotgetreide im Jahre weniger, und der Ausfall an Metallen übersteigt die Menge von zehn Millionen Tonnen. Von nun an sind wir den Deutschen weder an Menschenreserven noch an Getreidevorräten überlegen. Ein weiterer Rückzug ist gleichbedeutend mit unserem Untergang."

Im Verlaufe des Krieges hat die Sowjetunion die entscheidenden Rohstoffgrundlagen für die Rüstung, nämlich die Kohlen- und die Erzbasis, verloren. Mit dem Donezbecken fallen 60 v. H. der Steinkohlenförderung aus.

Ernährungssorgen

Stalins größte Sorge aber ist die Schmälerung der Volksernährung, denn in der Tat hat die Sowjetunion wichtige, für ihre Ernährungsversorgung entscheidende Ueberschußgebiete verloren. Andere stehen vor der Besetzung oder sind bedroht. Mit dem Wegfall dieser Gebiete vermindert sich die bisherige Getreideernte etwa um die Hälfte und die Zuckerrübenernte sogar um 70 v. H.! Durch die Besetzung wichtiger Anbaugebiete für Oelpflanzen sind zwei Drittel der sowjetischen Fettversorgungsbasis, vom Kartoffelanbau ist fast die Hälfte verloren. Der Rindviehbestand ist um über die Hälfte, der Schweinebestand um mehr als zwei Drittel reduziert.

Wenn die Sowjetunion nach Stalins Angaben bis 70 Millionen Menschen verloren hat, so steht dem Verlust von rund einem Drittel der gesamten Vorkriegsbevölkerung ein Ausfall von nahezu zwei Dritteln der wichtigsten Ernährungsgrundlagen gegenüber. Hierdurch ergeben sich katastrophale Mangellagen in der Versorgung mit Fleisch, Fett und Zucker.

Sinkende Kampfmoral

Am brennendsten aber ist dem roten Gewalthaber das Problem, wie er die ständig sinkende Kampfmoral seiner Truppen heben soll. Stalin sagt in seinem Befehl wörtlich:

„Es fehlt bei uns an Ordnung und Disziplin in den Kompanien, Bataillonen, Regimentern und Divisionen, in den Panzereinheiten, in den Geschwadern der Luftwaffe. Wir können nicht mehr Kommandeure, Kommissare und Politruks dulden, die ihre Stellungen eigenmächtig verlassen und es zulassen, daß einige Panikmacher die Lage des Kampfes dadurch bestimmen, daß sie andere zum Rückzug verleiten und damit dem Feind die Front öffnen. Die Miesmacher und Feiglinge müssen auf der Stelle vernichtet werden. Von nun ab muß das oberste Gesetz die Parole sein: „Keinen Schritt zurück!"

Die einzige Möglichkeit für die Erhaltung der Disziplin und die Rettung der Schlagkraft seiner Truppen sieht Stalin in der Schaffung von Strafbataillonen und bewaffneten Einheiten, die hinter unzuverlässigen Divisionen eingesetzt werden sollen, und in der Androhung drakonischer Strafmaßnahmen gegen Offiziere und Politruks, welche ein eigenmächtiges Verlassen der Stellungen ohne Befehl dulden. Wörtlich heißt es in dem Befehl:

„Es sind im Bereich der Front jeder Armee ein bis zwei (je nach Bedarf) Strafbataillone zu formieren. In diese Strafbataillone sind Offiziere und Politruks einzureihen, die sich Disziplinlosigkeit und Feigheit vor dem Feinde zuschulden kommen ließen. Diese Bataillone müssen in besonders schwierigen Abschnitten eingesetzt werden, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, ihre Schuld vor dem Feinde zu sühnen . . .

Außerdem sind im Armeebereich drei bis fünf gut bewaffnete Einheiten aufzustellen, die unmittelbar hinter unzuverlässigen Divisionen einzusetzen sind und die Aufgabe haben, im Fall eines ungeordneten Rückzuges jeden Flüchtling und jeden Feigling zu erschießen."

Es ist beschämend für einen militärischen Führer, wenn er seine Truppen nur noch mit solchen Mitteln zum Kampf treiben zu können glaubt. Welchen „Erfolg" Stalin mit diesen Anordnungen tatsächlich erreicht, das geht aus einer Meldung des Kommandeurs der 302. sowjetischen Schützendivision hervor. Sie lautet:

„Stalins Befehl vom 28. Juli ist durchgeführt. Aufhaltende Einheiten sind eingerichtet, doch führt diese Maßnahme nur zu Verlusten ohne greifbaren Erfolg."

Der deutschen Führung kann es gleichgültig sein, wie die Soldaten der Sowjetunion sich dazu stellen. Inzwischen aber stürmt die deutsche Wehrmacht weiter und setzt der verzweifelten Parole Stalins „Keinen Schritt zurück!" ihr ungestümes, sieggewohntes Vorwärts! entgegen.

Britischer Terror in Indien

Alle Kongreßführer mit Gandhi an der Spitze verhaftet

Die letzten Rechte des indischen Volkes brutal mit Füßen getreten

Berlin, 9. August. In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden, einer Reutermeldung aus Neu-Delhi zufolge, in Bombay Mahatma Gandhi, der Kongreß-Präsident Azad, Pandit Nehru, Jawaharlal Nehru, Patel, Frau Naidu und andere Mitglieder des Arbeitsausschusses des Kongresses verhaftet. Der Präsident und der Sekretär des provinziellen Kongreßausschusses und zwanzig örtliche Kongreßmitglieder wurden ebenfalls festgenommen. Mit einem Sonderzug wurden die Verhafteten nach Puna geschafft.

Eine weitere Reutermeldung besagt, daß in Ahmedabad ebenfalls 17 Kongreßführer verhaftet wurden.

Gleichzeitig hat die vom Vizekönig abhängige indische Regierung die Provinzregierungen ermächtigt, die lokalen Behörden nach ihrem Gutdünken auszuschalten, wenn diese nicht im Sinne der britischen Zwingherren handeln. Außerdem hat die Regierung bekanntgegeben, daß sie die in der „Verlaßt-Indien"-Entschließung erhobene Forderung ablehne.

Mit der Verhaftung Gandhis und der anderen führenden Männer sind alle maßgebenden indischen Führer, soweit sie in Indien sind, in britischen Gewahrsam gebracht worden.

Die „Verlaßt-Indien"-Entschließung mit großer Mehrheit angenommen

Stockholm, 8. August. Wie Reuter aus Bombay meldet, hat der Ausschuß des Allindischen Kongresses die Entschließung des Arbeitsausschusses, die in der Aufforderung an die Engländer gipfelt, Indien unverzüglich zu verlassen, mit großer Mehrheit angenommen. Zusatzanträge wurden abgelehnt.

Gandhi aus dem Bett verhaftet

Stockholm, 9. August. Ueber die Verhaftung Gandhis werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Um 5 Uhr, als Gandhi noch schlief, fuhren drei Polizeiautos vor seinem Hause vor. Beamte drangen in das Haus ein und führten Gandhi, nachdem sie ihn zum Aufstehen genötigt hatten, ab. Als Gandhi zu dem Wagen der Polizei schritt, riefen die vor seinem Hause zusammengelaufenen Männer und Frauen: „Es lebe Gandhi" und schmückten ihn mit Blumen. Auch Gandhis Frau ist verhaftet worden.

Schüsse und Tränengas

Kornlager der Regierung gestürmt

Stockholm, 9. August. In Indien regiert nach der brutalen Verhaftung der gesamten indischen Führerschaft jetzt mehr denn je der britische Polizeiknüppel. Wie Reuter aus Bombay meldet, war nach den Verhaftungen ganz Bombay mit Ausnahme des Festungsgebietes „durch Volksaufläufe stark desorganisiert". Die britische Polizei ging daher mit dem Polizeiknüppel vor, um die Menschenmassen auseinanderzutreiben. Alle Zusammenkünfte und Kundgebungen wurden von der britischen Polizei verboten.

Eine spätere Reuter-Meldung aus Bombay zufolge war am Sonntag bis 17 Uhr die Zahl der bei Unruhen verhafteten Personen auf 149 gestiegen. Bisher wurden 15 Personen mit Schußwunden in den Krankenhäusern eingeliefert. Die Polizei ging in fünf verschiedenen Stadtteilen gegen die Menge mit der Schußwaffe vor. Bei allen fünf Gelegenheiten wurde Tränengas angewandt. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden zwei Kornlager der Regierung gestürmt und die Polizei sowie Polizeistationen mit Steinen beworfen. Mehrere Autobusse wurden in Brand gesteckt. Polizisten, besonders britische Offiziere, wurden angegriffen.

In Ahmedabad, wo die Menge eine Polizeistation mit Steinen bewarf und in Brand zu stecken versuchte, ging die Polizei ebenfalls mit der Schußwaffe vor, wobei ein Toter und ein Verletzter zu verzeichnen waren.

Nach einer weiteren Meldung hat sich die Polizei in Bombay in den Besitz des Kongreßgebäudes gesetzt. Eine Volksmenge, die sich vor dem Gebäude angesammelt hatte, wurde zerstreut. Auch der Sekretär Gandhis, Mhadev Desai, wurde verhaftet.

Berlin, 9. August. Die Verhaftungswelle in Indien nimmt nach neueren Meldungen weiterhin zu. Außer der gesamten indischen Führerschaft ist jetzt auch der Bürgermeister der Riesenstadt Bombay, Ymeher Ali, hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Ferner wurden 26 aktive Kongreßangehörige in der Provinz Bombay ebenfalls verhaftet.

Die Ausläufer des Kaukasus erreicht

Luftangriffe auf kriegswichtige Anlagen Englands

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. August 1942. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In einer Breite von über 400 Kilometer haben deutsche, rumänische und slowakische Truppen die nördlichen Ausläufer des Kaukasus-Gebirges erreicht. Um den Brückenkopf am Kuban, den der Feind nördlich Krasnodar hält, wird noch gekämpft. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS überschritten den Laba-Abschnitt und sind im Angriff nach Westen in Richtung auf Maikop.

Die Luftwaffe führte ihre Angriffe gegen die feindlichen Rückzugs- und Räumungsbewegungen auf Straßen, Bahnen und aus den Häfen der nordkaukasischen Schwarz-Meer-Küste. Im Hafen von Anapa wurden hierbei drei sowjetische Leichter durch Bombentreffer versenkt und ein Frachtschiff beschädigt.

Zwischen Wolga und Don, südwestlich Stalingrad, wurden Gegenangriffe starker feindlicher Kräfte in harten Kämpfen abgewiesen. Im großen Don-Bogen schreitet der Angriff der deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erfolgreich fort. Dichtgedrängte Massen des Feindes an den Flußübergängen waren den vernichtenden Hoch- und Tiefangriffen der Kampf- und Schlachtflieger-Verbände ausgesetzt.

Nordwestlich Woronesch wurden mehrere Angriffe des Feindes abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe brachten örtliche Erfolge. Im Raum von Rschew dauern die schweren Abwehrkämpfe weiter an.

In einem anderen Kampfabschnitt der mittleren Front zerschlugen Infanterie-Verbände in der Zeit vom 20. bis 31. Juli bei örtlichen Angriffen in schwierigem Gelände mehrere sowjetische Schützen-Divisionen. Der Feind verlor in diesen Kämpfen über 4000 Tote und 1589 Gefangene sowie 24 Panzer, 20 Geschütze und 152 Maschinengewehre und Granatwerfer.

Am Wolchow führte der Feind wiederholt schwere Angriffe gegen einen kleinen Brückenkopf, die von der tapferen Besatzung in harten Kämpfen abgewiesen wurden.

An der Ostfront schossen gestern Jagdflieger-Verbände und Flak-Artillerie 82 sowjetische Flugzeuge bei fünf eigenen Verlusten ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht kriegswichtige Anlagen im Süden Englands bzw. im Norden und Nordosten der Insel an. Ein britischer Nachtjäger wurde im Luftkampf zum Absturz gebracht.

*

DNB. Rom, 9. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage Spähtrupp- und beiderseitige Artillerietätigkeit an der ägyptischen Front. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr unserer großen Einheiten zum Absturz gebracht.

Die Luftwaffe der Achsenmächte wiederholte ihre Angriffe auf feindliche Truppen- und Materialzusammenziehungen und schoß im Luftkampf zwei Curtiß ab.

Auch über Malta wurden die Operationen von italienischen und deutschen Flugzeugverbänden fortgesetzt, die wiederholt die militärischen Ziele von La Valetta, La Venezia und Miccaba bombardierten und der englischen Luftwaffe den Verlust von zwei Spitfire zufügten.

Unsere U-Boote versenkten im Atlantik zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 24 875 BRT. Die U-Boote, von denen diese Schiffe versenkt wurden, standen unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Fecia di Cossato und Kapitänleutnant Francesco d'Alessandro.

Die im Atlantik, im Mittelmeer, im Roten Meer und im Schwarzen Meer operierenden italienischen U-Boote versenkten auf Grund genau für jedes Schiff nachgeprüfter Angaben insgesamt über eine Million Tonnen feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe, genau 1 018 971 BRT.

Hypotheken

Von Eberhard Strauß

Leppings Bennätzken war ein wilder Schlingel, der lieber durch Wald und Büsche streifte, Forellen fing und Nester ausnahm, als daß er in die Schule ging, wo er still sitzen mußte und obendrein noch Schläge bekam. Deshalb schwänzte er die Schule, so oft es eben ging. Am anderen Tage brachte er dem Lehrer dann einen Zettel mit, auf den sein Freund Karl Gruthmann immer wieder schrieb: „Mein Sohn Bernhard konnte wegen Durchfall die Schule nicht besuchen, weshalb ich sein Fehlen zu entschuldigen bitte. Leberecht Lepping, Herrenkleidermacher."

Mit der Zeit wurde der ständige Durchfall des Bennätzken dem Lehrer doch bedenklich, er suchte den Vater auf, und so kam der Laufejunge zu einer Tracht Prügel, daß er glaubte, sterben zu müssen. Er gelobte hoch und heilig Besserung. Aber als er wieder sitzen konnte, erwachte auch sein Freiheitsdrang von neuem.

Nun sagte er zu seinem Freunde: „Von Durchfall darfst du nichts mehr schreiben, aber was meinst du, der Kaufmann Pipenstock hat so eine schöne lateinische Krankheit, ob das wohl was ist?"

„Was hat er denn?" fragte Karl neugierig.

„Ich hörte neulich, wie Vadder zum Kanzleirat Runge sagte, der Pipenstock mache es auch nicht mehr lange, wo er doch den ganzen Buckel voll Hypotheken hätte. Meinst du nicht auch, daß das eine Krankheit für mich wäre? Die kennt unser Lehrer bestimmt noch nicht."

Und so brachte ein kleiner Schuljunge einen Zettel für den Herrn Lehrer, darauf hatte Karl geschrieben: „Mein Sohn Bernhard kann heute die Schule nicht besuchen, weil er mit einem Buckel voll Hipotehken im Bette liegen muß. Leberecht Lepping, Herrenkleidermacher."

Als Bennätzken am Abend dieses Tages heimlich ins Haus schleichen wollte, schnappte ihn sein Vater im Gang ab und maß seinen Buckel mit der Elle, dabei schrie er: „Das war die erste Hypothek!" Als er endlich ermattet innehielt, entwischte der Laufejunge in die Kammer. Doch dort hatte der Lehrer gewartet, der zog ihn nun über das Knie und begann das Achterteil zu bearbeiten, wobei er bedächtig sagte: „Und dieses ist die zweite Hypothek!"

250 000 Besucher im Haus der Deutschen Kunst

WG. **München,** 10. August. Die Reichskunstschau im Haus der Deutschen Kunst wurde in den wenigen Wochen nach ihrer Eröffnung bereits von mehr als einer Viertelmillion Volksgenossen aller Schichten, darunter zahlreichen Frontsoldaten, Verwundeten und Angehörigen des Heimatheeres besucht. Ueberaus zahlreiche Verkaufsschilder lassen den Anteil an den Werken deutscher Kunst erkennen.

„Siegfried" in Zoppot

Karl Hartmann in der Titelrolle

WG. **Danzig,** 10. August. Die Richard-Wagner-Festspiele brachten eine Neuinszenierung des „Siegfried". Die Regie von Generalintendant Hermann Merz und die von ihm mit Franz Etta Merz geschaffenen Bühnenbilder unterstrichen den hier durch die Natur des Waldes zwanglos gegebenen Stimmungszauber. Von eindringlicher Wirkung war die Märchenstimmung des zweiten Aktes. Robert Heger (Berlin) leitete die Aufführung mit großzügigem Schwung und betonte dabei auch besonders die kammermusikalisch-intimen Wirkungen, vom Orchester wirkungsvoll unterstützt. Eine glanzvolle Verkörperung der Titelrolle bot Karl Hartmann (München) in überzeugender Gestaltung und im Vollbesitz seines metallisch-schönen Organs, das auch im lyrisch Zarten eindrucksvoll zur Geltung kam. Außer ihm wirkten mit Hans Nissen (München) als Wanderer, Heinrich Teßmer (Dresden) Mime, Eduard Habich (Berlin) Alberich, Inger Karén (Dresden) als Brünhilde, Margarethe Arndt-Ober als Erda, Lea Piltty (Wien) Waldvogel, Paul Friebel (Danzig) Fafner. Ein nach tausenden zählendes Publikum stand ganz im Banne der Aufführung.

Helmuth Sommerfeld.

Professor Oberdorbeck, der Direktor der staatlichen Musikhochschule in Graz (früher in Remscheid) hält in Budapest vom 12 bis 18. August einen Lehrgang in Dirigieren und Chorleitung ab.

Franz Lehar dirigiert im Reichsprogramm am Donnerstag, 13. August, als Wiederholung seine Operette „Paganini" von 20.15—22 Uhr, die in einer Rundfunkbearbeitung von Dr. Lothar Rindinger mit den Solisten Rethy, Friedrich, Schirmeisen, Nießner, Macha gesendet wird.

Streit um den Nachlaß Spitteler. Nach einer Bestimmung der Erben Carl Spitteler sollte dessen dichterischer Nachlaß der Schweizerischen Eidgenossenschaft überlassen werden. Sämtliche Handschriften des Nachlasses befinden sich aber in den Händen des Schweizer Literaturhistorikers Jonas Fränkel, der sich weigert, sie herauszugeben. Er beruft sich dabei auf eine angebliche Ermächtigung von Spitteler, sich um seinen Nachlaß zu kümmern und interpretiert diese Ermächtigung dahin, den Nachlaß für sich zu verwenden. Da gütliche Einigungsverhandlungen zwischen der Eidgenossenschaft und Fränkel gescheitert sind, so wird der seit Jahren schwebende Streit nun durch einen Prozeß entschieden werden.

Goethe-Medaille für Professor Dr. Riehl. Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. Gustav Riehl in Wien anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem er vor vierzig Jahren als Ordinarius für Dermatologie an die Universität Wien berufen wurde, in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Sport-Nachrichten

Wieder Pokal-Ueberraschungen

Die zweite Hauptrunde brachte einmal mehr Ergebnisse, die samt und sonders überraschten. Eine Ausnahme machte Schalke 04, die trotz fremdem Platz in Kassel gegen Eintracht Frankfurt mit 6:0 ebenso überlegen gewann wie vorher in den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft. Von den übrigen fünf westdeutschen Mannschaften haben sich lediglich Westende Hamborn durch einen verdienten 1:0-Erfolg über Arminia Bielefeld und der Mosellandmeister Stadt Düdelingen, der Sülz 07 mit 2:0 schlug, für die nächste Runde qualifiziert. VfL. 99 Köln blieb auf eigenem Boden gegen Werder Bremen mit 2:1 geschlagen und ist also ausgeschieden. — Völlig überraschend ist die 4:0-Abfuhr, die sich Vienna Wien bei der RSTG. Falkenau holte. Sonst lauteten die Ergebnisse: Kickers Offenbach — Hanau 93 3:1, LSV. Stettin — VfB. Königsberg 4:1, Kickers Stuttgart — München 1860 1:3, SS. Straßburg — Waldhof Mannheim 5:4 nach Verl., Adler Deblin — Meinecke Brieg 7:1, TuS. Lipine — Breslau 02 4:0, FC. Mülhausen 93 — VfB. Stuttgart 0:2 und LSV. Bütnitz — Neufahrwasser 3:2.

2. Klasse Wuppertal

Zwei Punktespiele fanden hier nur statt, da Postsport — Union absagte und die Eschenbeeker daher kampflos Sieger wurden. — Tura verschenkte den Sieg gegen RSG. Vohwinkel und mußte sich mit einem 4:1 begnügen, und ebenfalls unentschieden endete der Kampf zwischen der RSG. Küllenhahn/08 — TSK. 02 mit 2:2 Toren.

Freundschaftsspiele

Blau-Gelb Wuppertal — Tura Altenvoerde 9:1 (3:1)
SG. Sonnborn — Viktoria Düsseldorf 2:8 (2:5) abgebr.
Germania Wuppertal — Bann 17 (Wuppertal) 4:4 (2:2)
TSVg. 83 Wuppertal — TSV. Wuppertal 1:3 (0:2)
1. SVg. Sol.-Gräfrath — VfL. Wald 0:1 (0:1)

Die deutsche Boxstaffel gegen Kroatien

Nach den Endkämpfen um die Meistertitel der deutschen Amateurboxer in Hannover wurde die Nationalstaffel aufgestellt, die am 16. August in Posen den ersten Länderkampf gegen Kroatien bestreiten soll. Es sind dies vom Fliegen- bis zum Schwergewicht: Koschir (Essen), Otto Goetzke (Hamburg), Uffz. Prieß (Kriegsmarine), Uffz. Nürnberg (Posen), Uffz. Schneider (Liegnitz), Obgefr. Imbsweiler (Wien), Uffz. Karl Schmidt (Hamburg) und Gefr. Herbert Runge (Wuppertal).

Es stehen also in dieser kampfstarken Staffel mit Koschir, Nürnberg, Schneider, Schmidt und Runge fünf deutsche Meister.

Im Fußball interessierte noch das Aufstiegspiel zwischen Edelstahl Krefeld und VfR. Ohligs, das beim Stande von 6:0 für Krefeld abgebrochen werden mußte.

In Hannover wurden die Abschlußkämpfe der Amateurboxer um die Deutsche Meisterschaft ausgetragen. Vier Westdeutsche holten sich die Titel, und zwar Herbert Runge-Wuppertal im Schwergewicht gegen Kleinholdermann. Damit ist Runge zum 7. Male Deutscher Meister geworden. Koschir-Altenessen gewann im Fliegengewicht gegen Tietsch-Berlin, Strangfeld-Herten wurde Meister im Federgewicht gegen Seidel-Berlin, und im Mittelgewicht siegte abermals der Dortmunder Peyper über Imbsweiler-Wien. Sonst wurden noch Meister: Dietrich-Nürnberg im Bantam über Götzke-Berlin, Herbert Nürnberg im Leichtgewicht über Zeilhofer-München, der Favorit im Weltergewicht Trittschack-Hannover wurde überraschend von Schneider geschlagen, und im Halbschwergewicht blieb Schmidt-Hamburg über Sohn-Ostpreußen Sieger.

Zum Abschluß der Sommer-Rennzeit gab es in Köln das Rennen um den „Großen Preis von Köln" über 2200 Meter. Sieger wurde Berber vor Lockfalke und Weserland.

Die Meisterschaft der Kanuten wurde auf dem Langen See in Berlin-Grünau ausgetragen. Anneliese Kobrmann-Düsseldorf schlug im Kajak-Einer die vielfache deutsche Meisterin Lehmenkühler-Lippstadt. Aber auch bei den Männern gab es eine Ueberraschung, da hier der Meister Roller-Mannheim von dem Wiener Rittsteiger geschlagen wurde.

Im Handball wurde Stadtunion Düsseldorf wieder Frauen-Bereichsmeister durch einen 5:1-Sieg über TV. 47 Düsseldorf, in der ersten Klasse war die Elf von Tura-Düsseldorf mit 9:6 Sieger über TV. Mettinghoven und damit auch im Bereich Niederrhein die beste Elf. — Im Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft vollbrachte die Handball-Elf des BDM.-Düsseldorf eine große Ueberraschung durch einen 7:5-Sieg in Mannheim.

In Frankfurt gab es ein Leichtathletikfest. Das überragende Ergebnis dieser Veranstaltung war der Sieg unseres Weltrekordiers Rudolf Harbig-Braunschweig über 800 Meter in Jahresbestzeit von 1:52,4. Den 100-Meter-Lauf gewann Kapellmann-Stuttgart vor Linnhoff und Schlech (beide Berlin) in 11,3. Meister Syring gewann die 5000 Meter vor Eberlein-München.

Der Bereich Niederrhein trat in Leverkusen mit einer Veranstaltung seiner Schwimmer auf den Plan. Das schönste Rennen waren die 100-Meter-Kraul für Frauen, das Vera Schäferkordt-Düsseldorf gegen die für Oberhausen startende Holländerin Alice Stijl knapp gewann.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Verordnung über das Frachtenleitverfahren

Der Reichsverkehrsminister hat im Reichsanzeiger Nr. 182 vom 6. 8. 1942 eine Verordnung über das Frachtenleitverfahren vom 1. 8. 1942 veröffentlicht, wonach ohne Transportbewilligung der Frachtenleitstelle Südost oder entgegen den darin gegebenen Weisungen Güter, die dem Frachtenleitverfahren unterliegen, nicht zum Versand gebracht werden dürfen. Transportbewilligungen dürfen bei der Frachtenleitstelle nur von Personen und Firmen beantragt werden, denen die Verfügungsberechtigung über das zu versendende Gut bereits bei Absendung des Antrages zusteht oder übertragen ist. Transportbewilligungen dürfen nur beantragt werden, wenn der Tag, an dem das zu versendende Gut versandbereit ist oder sein wird, bereits bei der Absendung des Antrages unbedingt feststeht. Im Antrag darf ein Tag nur dann als Tag der Versandbereitschaft bezeichnet werden, wenn diese Voraussetzungen vorliegen. Nach Eingang der Transportbewilligung der Frachtenleitstelle ist das Gut so zum Versand zu bringen, daß es innerhalb der von der Frachtenleitstelle festgesetzten Frist im direkten Bahn- oder Bahn-Donau-Verkehr abrollen kann. Die von der Frachtenleitstelle gesetzte Frist beginnt am Anfang (0 Uhr) des Tages, den die Frachtenleitstelle als Beginn der Frist festgesetzt hat. Wer vorsätzlich oder fahrlässig den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder mit einer diesen Strafen bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein. Antragsberechtigt ist die Frachtenleitstelle Südost in Berlin.

*

Westdeutsche Kaufhof AG., Köln. In der HV., in der 18 425 500 RM. von insgesamt 37.8 Mill. RM. vertreten waren, wurde der Abschluß für das letzte Geschäftsjahr genehmigt und von der Kapitalberichtigung um 40 Prozent von 27.0 auf 37.8 Mill. RM. Kenntnis genommen. Die HV. setzte die Dividende auf 4.5 Prozent auf das berichtigte Kapital fest, wovon 4.4 Prozent in bar ausgezahlt und 0.1 Prozent in das Treuhandvermögen der Gesellschaft übergeführt werden. Aus Gesundheitsrücksichten hat das bisherige AR.-Mitglied Dr.-jur. Walter Seidel, Oberstdorf, das satzungsgemäß ausscheid, gebeten, von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Eine Ersatzwahl wurde nicht vorgenommen. Wie die Gesellschaft bereits in ihrem Geschäftsbericht mitteilt, ist angesichts der besonderen Verhältnisse eine Voraussage über das laufende Jahr nicht möglich.

*

Im Anzeigenteil befindet sich die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1941 der Hotel-Aktiengesellschaft Wuppertal.

*

Berliner Börse. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, hielten sich die Wertschwankungen bei Festsetzung der ersten Kurse an den Aktienmärkten auch zu Beginn der neuen Woche in engen Grenzen. Den Kursveränderungen lagen weiterhin nur unbedeutende Orders zugrunde. Noch immer ist die Zahl der Strichnotierungen infolge des fehlenden Angebots sehr hoch. Am Montanmarkt war die Kursentwicklung nicht einheitlich. Mannesmann stiegen um 0.12, Ver. Stahlwerke um 0.25 und Klöckner um 0.50 v. H. Andererseits verloren Buderus 0.25 und Hoesch 0.62 v. H., Rheinstahl und Harpener wurden gestrichen.

Verkäufe

Gasalüh- u. Härteofen 110.— Horizontalfräsmasch. 850.—, Erbaustor, 300 mm Saugöffnung, 85.—, Zentriermasch. 185.—, 2 Pilzböcke mit Kugellager à 65.— zu verk. Angeb. unter E 8878 an die Gst. •

Nähmaschine 25 Mark. Besicht. Dienstag, E., Simonsstr. 69, part.•

Radio-Batt.-Gerät 30 Mk. und 2 Netzanoden Stück 60 Mark zu vk. Angeb. unter E 8873 an die Gst. •

Gut erh. Wohnzimmer 350 M. B., Lenneperstraße 10, 1. Etg., lks.•

Schlafzimmer, kompl., 400 Mk., Küchenschrank, Tisch, Stühle 100 M, Ofen und Hausbaltungsgegenstände 150 M zu verk. am Dienstag zwisch. 9 u. 11 Uhr. Bevorz. werden Käufer, die im Tausch eine Reise- od. auch andere Schreibmaschine in Zahlung geben können. E., Hansastr. 48, p.•

Neues, mod. Eichen-Schlafzimmer mit Matr. für 1000 Mk. zu verkaufen. Näh. in d. Gst. [176•

2schl. Bettstelle 25 Mk., eich. Blumentisch 25 Mk., Bild-Stilleben 10 Mk. zu vk. Klingelholl 43, II. †

Groß., weiß emaill. Kinderbett mit Matratze für 50 Mark sofort zu verkaufen. Schwelm, Potthoffstraße 19, parterre. e182

Gr. Kinderbett m. neuer Matr. 15 Mark. E., Caubstr. 6, I. lks.•

2schl. weiß. Metallbett mit Matr. 30 Mark. E., Hochstr. 59, I. lks.•

Mod. Anrichte mit Aufs. 30 M. Ba., Gewerbeschulstr. 38, I. 1×sch.†

3 gut erh. Verkaufstische, 3 Mtr. lg., à 30 Mk. Ab Dienstag 9 Uhr. W. Wehrmann, Hofaue 72.•

Gr. Spiegel, 85:235 cm, 50 Mk., Smoking m. Weste, Gr. 52, gut erh., 20 Mk., Klapp-Zylinder, Gr. 56, u. schw. H.-Lederhandschuhe zus. 15 M zu verk. E., Neviandtstr. 46, II, l. .•

Leselampe m. rund. Leuchtitisch zu vk. 140 Mk. Ang. E 8872 Gst.•

Gasbackhaube für 8 Mark zu verk. Kogler, E., Hamburgerstr. 8.•

4fl. Gaskocher mit Backhaube für 15 Mark zu verk. Bochorst, Elberfeld, Prinzenstraße 34.•

Lastkraftwagen mit geschloss. Kasten, umgebauter Pers.-Wagen, 750 bis 1000 Kg. Tragf., mit schwerem Motor, Daimler-Benz, zu vk. Angeb. u. E 1850 an Gst. f387

Tiefgeb. Kinderwagen 20.—. Frau Flucht, E., Osterfelderstr. 12.•

Neuer, eleg. schwz. Damen-Modellmantel mit gr. Nutria-Taschen, Gr. 46, für 350 Mark zu verkaufen. Telephon 351 73. r9788

Gut erh., graue Joppe mit Weste, Gr. 52, für 30 Mk. zu verk. Bieper, E., Platenlusstraße 3, I.•

Dkibl. Anzug, reine Wolle, fast neu, 180 Mk., grauer Anzug, reine Wolle, 80.—, getr. H.-Z.-Mtl., Cov., r. Wolle, wen. getr., 140.—. Näh. G. f67

Eidechsschuhe 39 geg. Sportschuhe 39, Hrn.-Halbschuhe 39 geg. 41 zu tauschen ges. Sommerhut f. 15 Mk. zu vk. Ang. E 8504 Gst.•

Photo-Apparat mit Platten u. Rollfilmkassette m. Ledertasche für 40 Mk. zu vk. Weststr. 121, II. r.•

Sitzbadewanne 10 Mk., kompl. Kanonenofen für 12 Mk. zu verk. B., Oberdörnen 7, 3. Etg., lks.•

2 gr. w. Flaschen, Jub. 7—8 Ltr., zus. 6 Mk. E., Schusterstr. 21, p.

Zink-Badewanne für 25 Mark zu verk. E., Augustastr. 51. s9543

Schwein zum Weitermästen, ca. 1 Zentner schwer, sofort abzugeben. Otto Thiemann, Ronsdorf-Linde, In der Beek. f90

Drahthaar-Fox, 2 Jahre, Rüde, wachsam u. gut erzogen, für 100 M zu verk. Ang. u. B 4622 Gst. Ba.•

Kaufgesuche

Vollständ. Schuhmacherei-Einrichtung, einschließlich aller Maschinen, Werkzeuge und Geräte für ein Lager zu kaufen ges. Angeb. mit Preis und Lage unt. E 2551 an die Geschst. ds. Bl. f23

Windemasch., 40—60 Nr., ges. Tel. 535 43. Ad.-Hitlerstr. 532. †

Holzbearbeitungs-Maschin., neu od. gebr., für Schreinereibetr. zu kaufen ges. Ackermann-Fahrzeugbau, W.-Vohwinkel, Tel. 36121. b21

Zick-Zack-Nähmaschine zu kaufen ges. Angebote mit näheren Angaben unter E 2550 Gst. a388

Nähmaschine, Rundschiff, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Laute, Ronsdorf, Blutfinke Nr. 26. f90

Waschmaschine ohne Motor ges. Karl Bar, Ludwigstr. 90, I.•

El. Plattenspieler. Allstrom-Laufwerk, ges. Ang. B 4582 Ba. †

Radio zu k. ges. Ang. E 8877 Gst.•

Radioröhren A.L.4 A.Z.1 und Büchsenverschlußmaschine zu k. ges. A. Deußen, Gewerbeschulstr. 112. †

Kleinempfänger, auch ohne Röhren u. reparaturbedürftig zu kaufen ges. Ang. B 4619 Gst. Ba. †

Koffer-Grammophon zu kauf. ges. Ang. u. B 4586 an Gst. Ba. †

Gut erh. Schlafzim.-Möbel und Gasbackofen zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. B 4067 Gst. Ba. †

Mod. Schlafz., gut erhalten od. neu, zu k. ges. Ang. E 8868 Gst.•

Mehrere Kleider- o. Wäscheschränke, nur stabile Stücke, zu kaufen gesucht. Angebote an Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50

Mehrere Kleiderschränke, möglichst eintürig, sowie einfache Schreibtische, Schneider-Nähmaschine zu k. ges. Rondo-Werk, Schwelm.

Nußb. Bücherschr., Schreibtisch, Sessel, Chaiselongue zu kauf. ges. Angeb. unter B 502 an Gst. Ba. †

Gut erh. Couch sof. zu kaufen ges. Angeb. u. B 4474 Gst. Ba. †

Gbr. Rauch- u. Schreibtisch gut erh., ges. Ang. B 4167 Ba. †

Schreibtisch u. Rollschrank zu kaufen gesucht. Tel. 565 91. †

Knaben-Fahrrad, mögl. gut erhalten u. bereift, für 8jähr. Kind sofort zu kaufen gesucht. Eilangeb. unter E 2555 an die Gst. a389

Größ. Ziehkarre, gut erhalten, zu kf. gesucht. Tel. 5 62 61. 3354a

Kindersportwagen zu kauf. od. geg. große Puppe zu tauschen ges. Steffens, Ronsd., a. Blaffertsberg 30

Mod. Kinderwagen, gut erh., zu k. ges. Klapper, Florastr. 4.•

Wintermantel o. Ulster f. H., Gr. 48 ges. Ang. B 4379 Gst. Ba. †

Hrn.-Wettermantel od. Ledermantel, Gr. ca. 1,80 Mtr., gesucht. Eilang. m. Preis E 8965 an Gst.•

Dkl. Anzug, Gr. 48—50, zu kauf. ges. Ang. m. Preis E 8870 Gst.•

Guter Lodenmantel mit K. für 6j. Jungen zu k. ges., ev. Tausch v. Gummisch., Stiefel u. Holzsandal, Gr. 27. Ang. u. E 8964 an Gst.•

Teppich zu kaufen od. gegen a. Oberbett zu tauschen. Angeb. u. B 4618 an die Geschst. in Barmen.

El. Haarschn.-M. ges. Ruf 53053.

Faltboot. Einer od. Zweier, zu kaufen ges. Ang. E 9008 an Gst.

Photo-Apparat, 6×9, gut erh., u. gold. Damen- od. Herrenuhr zu kaufen ges. Ang. u. E 8971 Gst.•

Einschlagpapier, Cellulose, wß. od. farbig, in Roll. od. Bogen größ. Posten ges. Eilang. B 4168 Barm. †

Einkochgläser zu kaufen gesucht, evtl. geg. neue Damen-Lederschuhe, Größe 39—40, zu tauschen. Angeb. unter B 4623 an Gst. Ba. f101

2 Einmachtöpfe ges. Ang. B 4585.

Gut erh. Wipproller, elektrische Eisenbahn u. Einkoch-Apparat zu kaufen ges. Ang. u. E 8745 Gst.•

Gut erh. Trittroller zu kaufen ges. Preisang. u. E 8969 an Gst.•

Gut erh. Puppenwagen ges. Ang. u. V 301 an Fil. in Vohw.•

Jg. Legehühner, jg. Perlhühner, jg. Gänse oder jg. Enten zu kaufen gesucht. Angeb. B 466 Ba. 3321a

Vermietungen

Schön., gr. Z. 1. Et., mit elektr. Licht u. Gas an berufst. Dame zu verm. Angeb. u. B 4614 Gst. Ba. †

Mietgesuche

Mehrere Garagen für je einen oder zwei Wagen zu mieten gesucht. Angeb. an den Verlag W. Girardet, W.-Elberfeld, Hermann-Göring-Str. 50

Mod. 5-8-Z.-Wohn. od. Einf.-Haus mit allen Bequemlichk., in bester Wohnlage W.-Elberfeld od. Barmen sofort oder später gesucht. Angeb. unter E 1854 an die Gst.•

Mod. Wohnung, 4—5 Zimmer, Küche, Bad, in ruh. Lage, v. höh. Beamten ges. Ang. E 8860 Gst.•

3-Zim.-Wohn. zu m. ges. Ang. u. K 103 Fil. B., Ad.-Hitlerstr. 483.

Sonnige 3-Z.-Wohn., evtl. mit Bad, in ruh. Hause Nähe Polizeipräsidium v. sich. Mietzahler ges. Angeb. unter B 4570 Gst. Ba. †

Kellerräume, zum Einkellern v. Kartoffeln, Gemüse etc. geeignet, in Schwelm od. Nähe gesucht. Angeb. unter E 1856 an die Geschst. e182

Wohnungs-Tausch

Schönes Einfam.-Haus (Nähe Oberbeid, Murmelbachtal), 7 Zi., Kü., Bad, Mans., Zentralh., Garten geg. Etg.-Wohn., 4 Zim., Kü., Bad, Mans. od. kl. Haus (mögl. gleiche Lage) zu tauschen gesucht. Ang. u. B 500 an Gst. Ba. r101

Eilt! Gevoten wird in Elberfeld 6-Zimmer-Etage mit Badezimmer, Abstellraum u. Mans., Nähe Rathaus, oder 4 Parterrezimmer mit Veranda in der Südstadt Elberf. Gesucht wird in Barmen, Talsohle, 3-Zimmer-Wohng. (ev. mit Bad), mögl. parterre, spät. bis zum 1. 10. 1942. Ruf 201 98 (auch Sonntag).

Suche 5-6-Z.-Wohng. in abgeschloss. Hause. Biete 4 Zimmer, part., in abgeschl. Hause Kothen. † Angeb. unter B 4613 an Gst. Ba.

Biete in Köln-Riehl (Flora) mod. 4-Z.-Wohn. m. a. K., Fremd.-Z., Bad, Zentralh., Garten. Suche gleichw. Wohn. in Barmen, Elb. o. Vohw. Angeb. u. E 1859 an Gst.

Biete ländl. gel. 3½-Z.-Whn. m. Garten in Vohw.-Nordst. Suche 3—4 Z., mögl. abg., in Vohw. od. Hammerst. Ang. V 38 Fil. Vohw.•

Biete schöne 3-Z.-W. 1. Etg., 1 Spchz., 2 Abst.-R. in 2-Fam.-Hs. abgeschl. Miete 25 M. Suche 2—2½ Zim., auch Mans., wenn mögl. mit Ver. (kein part.) in abgeschl. Hse. Ang. u. R 825 an Fil. in Oberd. †

Biete 3 schöne Z. m. Veranda. Suche 3 od. 3½ Zim., Barmen. † Emmert, U.-Barm., Hesseinberg 1. l

Hannover—Wuppertal. Biete in Hannover 3 Zim., Küche, Bad, Heiz.-Warmwasserver., gute Wohnlage. Suche gleiche in Wuppertal od. Umgeb. Ang. B 4584 Gst. Ba. †

2 Zim., 2. Etg. in ruh., abgeschl. Hause, Südstadt, geg. 3 Zimmer zu tauschen. Ang. u. E 8880 an Gst.•

Biete 1 gr. Mans. Suche 2 Zim. Ang. R 823 an Fil. in Oberbarm. †

Ruh., sich. Mietz. sucht 3 abg., sonnige Zimmer. Bietet 2 größere Zimmer Nähe Wuppersfeld. Ang. u. R 820 Fil. in Oberb. od. Tel. 56072. †

Biete 2 sch., gr. Zim. m. Ver. in gt. Hause. Suche 4—5 Z., mögl. Südstadt. Ang. u. E 8862 an Gst.•

2 Z. u. Abstellr. Solingen-Mitte geg. 2½—3 Z., ev. auch 2 Z. W.-Elb., mögl. Südstadt, zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 713 an die Filiale in Solingen. e265

Aba. 2-Z.-Wohn. m. Mans. in Hammerstein geg. 3—5 Z. zu tausch. Ang. u. V 197 an Fil. Vohwinkel.•

Möblierte Zimmer

Mäuerchen 1. 2. Etg.: Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.•

Viehhofstr. 19. 2. Etage: Gut möbl. Mansarde zu vermieten.•

Gut möbl. Zimmer in Barmen gesucht. Ang. unt. B 4572 Gst. Bm.•

Berufst. Dame sucht gut möbl. Zimmer. Ang. u. E 8858 an Gst.•

Jg. Frau sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Elberfeld. Angebote u. R 821 an Fil. in Oberb.•

Hotel-Aktiengesellschaft Wuppertal

Bilanz am 31. Dezember 1941

AKTIVA

		RM
I. Anlagevermögen		
Bebaute Grundstücke mit Geschäftsgebäuden	3 005 889.—	
Abschreibung	39 689.—	2 966 200.—
Betriebsausstattung	141 513.—	
Abschreibung	21 513.—	120 000.—
Beteiligung	55 000.—	
Zugang	25 000.—	80 000.—
II. Umlaufvermögen		
Mietforderungen		3 166 200.—
Forderung an abhängige Gesellschaft		827.02
Kassenbestand		141 063.05
Bankguthaben		123.31
III. Aktive Rechnungsabgrenzung		100 561.58
IV. Verlustvortrag 1940		3 007.96
Gewinn 1941	124.03	
		16 779.66
		3 428 562.58

PASSIVA

		RM
I. Grundkapital		150 000.—
II. Rückstellung		3 000.—
III. Verbindlichkeiten		
Hypotheken und Grundschulden	3 093 944.19	
Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen	1 907.69	
Darlehen	143 722.46	
Sonstige Verbindlichkeiten	33 655.74	3 273 230.08
IV. Passive Abgrenzung		2 332.50
		3 428 562.58

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1941

AUFWAND

	RM
Gehälter	1 896.20
Soziale Abgaben	104.74
Abschreibungen	61 202.—
Zinsen für Hypotheken und Grundschulden	83 054.28
Andere Zinsen einschließlich Abgaben für ausländische Hypotheken-Gläubiger	19 024.58
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	29 838.46
Beiträge zu gesetzlichen Berufsvertretungen	96.84
Alle übrigen Aufwendungen	22 319.47
Verlustvortrag	
Gewinn 1941 16 903.69	124.03
	217 660.60

ERTRAG

	RM
Mieteinnahmen	57 763.10
Ertrag aus abhängiger Gesellschaft	159 897.50
Verlustvortrag 16 903.69	
	217 660.60

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Düsseldorf, den 6. Juli 1942.

Für den zum Heeresdienst einberufenen Wirtschaftsprüfer
Fritz Künster: Adolf Saalfeld, Wirtschaftsprüfer.

Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Carl Benrath, Fabrikant, Vorsitzer; Dr. Albrecht Landwehr, Stadtkämmerer, stellv. Vorsitzer; Dr. Edmund Hollinde, Direktor; Paul Maskord, Bankier; Eduard Molineus, Fabrikant; Wilhelm Mühlhausen, Oberverwaltungsrat; Dr. Friedrich Wachs, Ratsherr. — Der Vorstand besteht aus den Herren: Rgbmstr. a. D. Hermann Keller, Stadtrat; Walter Schmitz, Stadtamtmann.

Die Zinsgarantie der Stadt Wuppertal auf unsere Aktien kommt mit 5 % auf das ursprüngliche Aktienkapital abzüglich Kapitalertragsteuer und Kriegszuschlag für das Geschäftsjahr 1941 gegen Aushändigung des Gewinnanteilscheines Nr. 14 an der Kasse der Deutschen Bank, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Str., von heute ab zur Auszahlung. 3378a

Wuppertal, den 7. August 1942. **Der Vorstand: Keller, Schmitz.**

HANSA W.-Barmen
Vom 10. bis 13. August — 4 Tage
Heinz Rühmann, Theo Lingen
Hilde Weissner, V. de Kowa
Finanzen des Großherzogs
Ein lustiger Gründgens-Film
Wir bauen eine Welt, Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Modernes Theater Vohwinkel
Bis Donnerstag verlängert! Hans Söhnker, Susi Lanner, Ida Wüst in **Herbstmanöver**
Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 2.20, 5, 7.20 Uhr. Jugendl. zugelass.



der „Definitiv" Kontroll-Buchhaltung nach dem neuen Kontenrahmen. Die ausführliche, reich bebilderte Anleitung Nr. 17330 steht unseren Kunden gern und völlig kostenlos zur Verfügung.
„Definitiv" Kontroll-Buchhaltung
BERLIN-WEISSENSEE BEDANSTRASSE 46

Rheinisch-Westfälische Lebensversicherung a. G.
zu Wuppertal-Barmen
Versicherungsbestand mehr als 100 000 000 RM.

	RM.
Gesetzliche Rücklagen	164 000.-
Deckungs- „	11 607 000.-
Gewinn- „	1 012 000.-
Sonstige „	616 000.-
Beiträge 1941	4 499 982.-

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Petry, Willi Schüddekopf**, Uffz. der Luftwaffe. Wuppt.-Vohw. (Nietzschestr.35), Diemarden bei Göttingen, den 10. 8. 1942. •

Wir haben uns verlobt! **Hede Blomberg, Hanno Birkelbach**, cand. jur. Wuppertal-Langerf., im Aug. 1942.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Cleff**, z. Zt. Wehrmacht; **Else Cleff** geb. Birk. Wuppertal-Vohw. (Nathratherstr. 45), Dornap (Buntenbeck 131), 11. 8. 1942. — Trauung 15 Uhr kath. Kirche, Vohwinkel.

Margarete Niemer, Dr. phil. Hans Schmidt, z. Zt. als Sonderführer im Felde, geben ihre Verlobung bekannt. Juli 1942. Wuppt.-Ba. (Unt. Sehlhofstr. 2), Schleusingen (Thür.)

Johann. — Uns wurde heute ein gesunder Sonntagsjunge geschenkt. **Helga Habben** geb. Bonn; **Sunka Habben**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppt.-E. (Deweerthstr. 118), den 9.8.1942. •

Helmut, 8. 8. 1942. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: **Gerda Ring** geb. Lichtenscheidt; **Helmut Ring**, z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Klingelholl 41, z.Zt. Landesfrauenklinik, privat). †

Timm. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Karl-Heinz Oberhoff und Frau** Lieselotte geb. Sperfeld (zur Zeit Privat-Klinik Fischertal), den 7. 8. 1942. †

Karlheinz. — Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Erna Sopp** geb. Schmidt, **Karl Sopp**, Wuppt.-E. (Höchsten 11, z. Zt. Landesfrauenklinik), 7.8.1942.

Von seinem Schwadronsführer erhielten wir die für uns schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johann Möller

Obergefreiter, Inh. des Verwund.- sowie des Sturmabzeichens

bei einem Waldgefecht am 10. 5. 42 im Osten im Alter von 26 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat. — In tiefem Schmerz:

Joh. v. Dombrowski und Frau Luise geb. Unger, gesch. Möller, **nebst Geschwistern.** 3432f

Wuppertal-Ba., Adolf-Hitlerstr 326.

Von seinem Kompanieführer traf uns hart und schwer die tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Sohn, unser herzensguter Bruder

Robert Feick

Oberpionier

im Alter von 21 Jahren am 27. 7. 42 im Osten sein junges Leben in treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland gelassen hat. — In unsagbarem Leid:

Robert Feick sen. und Kinder.

Wuppt.-Ba., Schnurstr. 21, 4.8.1942.

Wir erhielten die tiefschmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Ulrich Calaminus

Obergefreiter in ein. Fliegerstaffel

von einem Feindflug nicht zurückgekehrt ist. Gottes heiliger Wille geschehe! 317-18d

Familie Pastor J. Calaminus.

Wuppertal-Ba., den 7. 8. 1942. Martin-Lutherstr. 9 I.

Am Dienstag, 4. 8. 1942, erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Willi Göbelsmann

Schütze in einem Inf.-Batl. Inh. des Verwundetenabzeichens

am 18. 7. 1942 bei den Kämpfen im Osten im blühenden Alter von eben 20 Jahren den Heldentod erlitten hat. — In tiefem Schmerz:

Wilh. Göbelsmann und Frau Netti gb. Soiron; **Klärch. Göbelsmann; Herbert Göbelsmann und Anverwandte.**

Landringhausen 46, den 10. 8. 1942.

Auch wir trauern mit der Familie um einen äußerst treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden.

Fa. Max Lemken, Wuppt.-Vohw.

Heute 13.30 Uhr entschlief nach kurzem Kranksein unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwager

Friedrich Sporbeck

im 80. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Hedwig Frowein geb. Sporbeck; **Carl Frowein; Marta Sporbeck; Fritz Sporbeck d. J.; Jenny Sporbeck** geb. Greef; **8 Enkel, 6 Urenkel.**

Wuppt.-Ba., Brahmsstr. 25, Wernigerode und Berlin, den 8. 8. 1942.

Beerdigung 11. 8., 16 Uhr, ab Kapelle des Friedhofs Brändströmstr.

Am 7. 8., gegen 12 Uhr morgens, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser langjähriger, treuer, unvergeßlicher Freund und Hausgenosse

Gustav Krause

im Alter von 53 Jahren. — In tiefer Trauer: **Frau Ww. Krause und Familie Gerling.**

Wuppertal-E., Berlin, den 10.8.1942. Südstr. 16

Beerdigung 11.8., 15½ Uhr, Friedhof Bredtchen.

Wir betrauern den Verlust eines lieben und treuen Arbeitskameraden. **Betriebsführer u. Gefolgsch. der Fa. F. Jost KG., Wuppertal-E.**

Nach Gottes heiligem Willen ist heute früh unser lieber, unvergeßlicher Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel u. Vetter

Gustav Lackhaus sen.

im Alter von 72 Jahren in Frieden von uns geschieden. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Willi Lackhaus; Gustav Lackhaus jun.; Walter Lackhaus; Hedwig Lackhaus geb. Paffrath; **Hedwig Lackhaus** geb. Mahner; **Gerd** als Enkel.

Wuppt.-Ronsd., Gärtnerstr.31, 8.8.1942

Beerdigung 11. 8., 15 Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs. f90

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 10 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen innigst geliebten Mann, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Gustav Dresel

im Alter von beinahe 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet:

Frau Clara Dresel geb. Funke.

Wuppertal-Ronsd. (Kocherstr. 26), Neuenhaus, Rehberg, Milspe, Brekkerfeld, Eicken, Andernach, Zipp, Löherhof, den 8. 8. 1942.

Beerdigung 12. 8., 15 Uhr, von Eicken bei Milspe i. W. aus zum Friedhof in Rüggeberg. —, Standrede eine halbe Stunde vorher. f90

Auch wir trauern um einen braven, treuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden.

Arthur Nolzen, Wuppertal-Ronsd.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nahm der Herr heute morgen gegen 8 Uhr meinen lieben, guten Mann, unseren lieben, guten, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Vetter

Wilhelm Schüttler

im Alter von 75 Jahren und 9 Monaten zu sich in sein himmlisches Reich. Er darf nun schauen, woran er hienieden geglaubt hat. — In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Schüttler geb. Paar; **Maria Schmitz** gb. Schüttler; **Walter Schmitz und Anvw.**

Wuppertal-Ba., Hünefeldstr. 9 a, Solingen-Wald, Wethen-Waldeck, den 8. 8. 1942. 3445f

Beerdigung 12. 8., 16¼ Uhr, Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Fa. Linde'sches Elsterwerk von Limbach & Bonert KG., Wuppt.-Ba.

Unerwartet und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß infolge eines tödlichen Unglücksfalles unser einziger, herzensguter Sohn, Neffe und Vetter

Heinz Halbach

im 36. Lebensjahr von uns gegangen ist. — In tiefer Trauer:

Emil Halbach und Frau Hulda geb. Koch **und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Oberdörnen 93, 7.8.1942.

Beerdigung 12. 8., 15½ Uhr, ab Kapelle des Unterbarmer Friedh.

Auch wir trauern mit den Eltern um ein treues und fleißiges Gefolgschaftsmitglied. 3444f

Betriebsführer u. Gefolgsch. der Milcherzeugergenossenschaft e. G. m. b. H., Wuppertal.

Heute mittag gegen 11.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit im Alter von fast 41 Jahren meine innigst geliebte Frau, meine gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

Frau Emil Schmidt

Hedwig geb. Pehlke.

In tiefer Trauer:

Emil Schmidt; Herbert Schmidt; G. Pehlke und Frau Julie geb. Jörges; **Willi Vonhausen**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Erna geb. Pehlke; **Werner Pehlke**, z. Zt. Wehrm., **und Anverwandte.**

Wuppertal-Cronenb., Mastweg 13, Königsberg, Essen, Edesheim-Harz, den 8. 8. 1942.

Beerdigung 12. 8., 15½ Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof. u107

Heute starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alfred Christians

Adele geb. Steffen

im Alter von 63½ Jahren. — In tiefer Trauer:

Hans Christians und Frau Betty gb. Dickmann; **Werner Christians und Frau** Elsbeth gb. Stannarius **und Enkelkind Ingrid.**

Leverkusen (Kurtekottenstr. 159), Leverkusen-Schlebusch (Boelkestr. 37), Cronenberg, den 7. 8. 1942.

Beerdigung 11. 8., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenberg. Zugedachte Kranzsp. z. Friedh. erb.

Heute 15 Uhr ging meine liebe Tochter, unsere treue Schwester, unsere gute Schwägerin und Tante

Grete Grote

Lehrerin in Wuppertal-E.

nach einem langen, schweren Leiden, das sie so tapfer getragen hat, in Frieden heim. — In stiller Trauer:

Familie Ludwig Grote; Familie August Schweflinghaus.

Wuppt.-E., Helmholtzstr.31, 8.8.1942.

Beisetzung auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille.

Wir verlieren in der Entschlafenen eine treue, gewissenhafte Erzieherin unserer Jugend. k9521

Die Stadtverwaltung.

Gestern morgen 11.10 Uhr durfte nach langem Leiden unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter

Frau Ww. Wirths

Caroline geb. Kröber

im Alter von 60 Jahren in Frieden heimgehen. — In tiefer Trauer:

Max Wirths, z. Zt. im Felde; **Ernst Wirths**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Hilde geb. Fahrenberg; **Hugo Wirths**, z. Zt. im Felde; **Maria Wirths; Walter Wirths**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Berta geb. Behr **und 4 Enkelkinder.**

Wuppt.-Ba., Farbmühle 5a, 8.8.1942.

Beerdigung 11. 8., 15¾ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Gestern nachmittag 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Auguste Althaus

geb. Kließ

im Alter von 63 Jahren kurz nach ihrem Geburtstage. — In tiefer Trauer:

Elfriede Lauer geb. Althaus; **Adolf Lauer und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba. (Helgoländerstr. 28), Solingen, Dreisbach, Trappen, 8.8.42.

Beerdigung 11.8., 16½ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Evtl. Kranzspenden zum Friedhof erbet.

Von ihrem langen Leiden wurde heute meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante und Großtante

Emmy Böhle

im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod erlöst. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Karl Böhle Ida geb. Simon; **Hans Böhle; Gert Böhle**, z.Zt. im Felde; **Elly Böhle** geb. Weber; **Karl Gert Böhle.**

Wuppertal-Ba., den 8. 8. 1942. Am Unterbarmer Friedhof 40

Beerdigung 11. 8., 11 Uhr, ab Kapelle Friedhof Brändströmstr.

Heute morgen 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Dürholt

Johannette geb. Esser

im 66. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Gustav Dürholt d. Ae.; Gustav Dürholt d. J. und Frau Elfriede geb. Kotthaus; **Karl Dürholt und Frau** Cläre geb. Bartel; **Eduard Dürholt**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Herta geb. Stachely; **Otto Witte**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Ilse geb. Dürholt; **Heinz Klaus** als Pflegesohn, z. Zt. im Felde, **und 1 Enkelin.**

Wuppertal (Gronaustr. 44), Neuenrade, Holland, den 8. 8. 1942.

Beerdigung 12. 8., 15 Uhr, auf dem Städt. Waldfriedhof in Rousdorf.

Samstag mittag 14 Uhr starb plötzlich und unerwartet unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wilhelmine Kern

geb. Erlinghäuser

im 66. Lebensjahre. — In tiefem Schmerz:

Wilhelm Kern und Frau Irmgard geb. Wetzel; **Grete Landwehr** geb. Kern; **Ernst Landwehr; Werner Kern und Frau** Martha geb. Schmitz; **Hans Kern und Frau** Helene geb. Drosdner; **Paul Kern und Frau** Helene geb. Laskowsky; **Helmut Kern; Elly Kern; 7 Enkelkinder.**

Wuppertal-E. (Straße der SA. 230), Kielce/Gg., Wiesdorf.

Beerdigung 13. 8. 42, 15 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Sonnborn. Evtl. Kranzsp. zur Kapelle erbet.

Heute abend nahm der liebe Gott meine geliebte, stets treusorgende Mutter, meine einzige, liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Ww. Heinrich Kniep

Elisabeth geb. Ruschhaupt

zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens. — In tiefer Trauer:

Friedchen Kniep; Ernst Ackermann und Frau Erna gb. Ruschhaupt **und Familie.**

Wuppt.-E., Gesundheitstr.126, 8.8.1942.

Beerdigung 12. 8., 13.45 Uhr, luth. Friedhof Bredtchen. — Zugedachte Kranzspd. erbitten zum Friedhof.

Gott der Herr nahm nach schwerer Krankheit unsere innigst geliebte, treue Mutter und Schwiegermutter, unsere herzensgute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Gustav Putzmann

Johanna geb. Ringel

im Alter von 77 Jahren zu sich in sein Reich. — In stiller Trauer:

Fritz Krieg und **Frau** Milli geb. Putzmann; **Gustav Putzmann und Frau** Marta geb. Schneider; **Karl Käßmann und Frau** Addy geb. Putzmann; **Karl Giebel und Frau** Marta geb. Putzmann; **Erika und Horst Walter** als Enkel.

Wuppt.-E., Hochstr. 22a, 8. 8. 1942.

Beerdigung 12. 8., 15½ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Evtl. Kranzsp. dorthin erbeten.

Für die liebevollen Beweise aufrichtigen Anteils und warmen Mitempfindens, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichen Dank. **August Krey d. Ae. und Anverwandte.** Wuppt.-Ba., Oberdörnen 106, Aug.42

Für die liebevollen Beweise aufrichtigen Anteils und warmen Mitempfindens, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters zuteil wurden, danken wir herzlich. **Ww. Ernst Grün und Kinder.** Wuppt.-E. (Alexanderstr. 11), im Aug. 1942. •

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Frau Anna Brückner und Kinder.** Wuppt.-Ba. (Alarichstr. 27), im August 1942. †

Für alle Liebe und herzliche Teilnahme, die uns in unserem Schmerz um den Heldentod unseres unzertrennlich lieben, einzigen und unvergeßlichen Sohnes und Vetters, des Obergefreiten Otto Brinkmann, zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. **Otto Hansmann und Frau** Laura geb. Tix. Wuppertal-Ba., Hügelstr. 57. †

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines unvergeßlichen Mannes und guten, treusorgenden Vaters meines lieben Sohnes, des Soldaten Emil Spathmann, sagen wir allen unseren besten Dank. Im Namen der Angehörigen: **Ww. Elly Spathmann** geb. Mohrhenn. Wuppertal-Ba. (Sternstr. 1), den 7. 8. 1942. •

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Unteroffiziers Helmut Dörner, sage ich allen, insbesondere der Firma J. Z. F. Kaufmannwerke, Wuppt.-Vohw., meinen herzlichen Dank. Im Namen der Angehörigen: **Martha Dörner** geb. Meier. Gruiten, 5.8.42.

Allen, die uns in unserem Schmerz um den Heldentod unseres geliebten Sohnes und Bruders, des Obergefreiten Hans Gerstengarbe, in so überaus zahlreichem Maße ihr Mitgefühl bekundeten, sagen wir unseren tief empfundenen Dank. **Wilhelm Gerstengarbe und Frau** Luise geb. Figge **und Geschwister.** Wuppertal-Ba., Schwarzbach 85, den 8. 8. 1942.

Stellen-Angebote (männl.)

Weberei i. Kreis Niederberg (Nähe Wuppertal) sucht tüchtigen **Buchhalter (in)**, der mit Kontenrahmen einschl. Abschluß vertraut ist. Angeb. mit Angabe über die bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspr. sowie Lichtbild unter E 1857 an die Geschäftsstelle ds. Bl. f206

Techniker mit guter Vorbildung und praktischer Veranlagung für unser Betriebsbüro gesucht. Das Arbeitsgebiet umfaßt u. a. die laufende Ueberwachung von Betriebseinrichtungen und Gebäuden, die Durchführung von Versuchen und Entwicklungsarbeiten. Auch die Bewerbung von tüchtigen, beweglichen Facharbeitern, die über eine praktische Ausbildung durch Selbststudium, Besuch von Abendunterricht oder Kursen der DAF. verfügen, sind erwünscht. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf und Bild an Kolb & Co., Schrauben- und Drehteilwerk, Wuppertal-Oberbarmen. 3726

Tücht., zuverl. Kontorist (in) mit Kenntn. in Schreibmaschine u. Stenographie, von Baustoff- und Kohlenhandlung für sof. od. später gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Gefl. Angeb. mit Lebenslauf usw. unter E 8976 an die Geschst. •

Gebrüder Thiel, G. m. b. H., Ruhla in Thüringen, suchen **Kontoristen** und Kontoristinnen für Betriebsbuchhaltung, Lohnbüro und Einkauf Ausführl. Bewerbung erb.

Wir suchen 1. für Kontrolle unserer Verkaufsstellen gewandten **Revisor**, Herren, die mit allen einschlägigen Bestimmungen, Preis- u. Punktvorschriften und Kassenrevisionswesen eingehend vertraut sind, finden Gelegenheit für selbständige verantwortliche Tätigkeit. 2. **Einkäufer für Herren-, Burschen- Knaben- und Kinder-Oberkleidung sowie Herrenartikel**, die gute Verbindung zu einschlägigen Lieferanten nachweisen können, gegen Firum u. oder Provision. **Heisinger K.-G.**, W.-Elberfeld, Straße der SA 103a

Daimler-Benz-Motoren, G. m. b. H., Genshagen, Kreis Teltow, Telephon Berlin Nr. 84 36 31, sucht Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch u. frühestem Antrittstermin. a5

Zuverl. Heizer für Zentral-Dampfheizungsanlage ges. Imbof, Bockholtz & Vogeler, Wuppertal-Barmen, Am Kothen 2—7. 3369a

Gärtner oder Gartenarbeiter ges., auch für einige Tage in der Woche. Ang. unter B 4522 an Gst. Bm. †

Zuverl. Tageswächter gesucht Angeb. u. E 2547 an Gst. r9805

Aelterer, rüst. Mann f. Nachtwache nach Wichlinghausen sof. ges. Angeb. u. B 188 Gst. Ba. 3363a

Zuverl. Mann von Textilgroßhandlung für leichte Packerarbeiten u. Ausgänge sof. ges. Happe & Co., Elberfeld, Hofaue 54a. r9799

Nachtwächter, evtl. Inval., der mit der Beaufsichtigung d. Dampfkessels vertraut ist, von Brauerei in Dauerstellung gesucht. Angebote unter B 503 an Gst. Barmen. 3140

Stellen-Angebote (weibl.)

Buchhalterin, perfekt (Durchschreibesystem) zum baldmöglichsten Eintritt, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Ang. E 8724 an Geschäftsst. •

Flotte Stenotypistin für den Schriftverkehr eines mittl. Werkes gesucht. Bewerb. unter G E 254 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Sekretärin für Vertrauensstellg., gute Stenotypistin, mit Berufserfahrungen, von mittlerem Fabrikunternehmen in W.-Barmen sof. oder zum 1. September gesucht. Ang. unter B 496 an Geschst. Barmen. 3368a

Kontoristin (auch Anfängerin) f. sof. ges. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Bewerb. u. B 4583 Ba. †

Kontoristin od. Buchhalterin mit sehr guten Kenntnissen in all. kaufmännischen Arbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind. Angebote mit Angabe des Gehalts und Eintrittstermins an W. Zimmerstädt, Wpt.-Elberfeld, Holzerstraße 5. s9533

Tücht. Kontoristin od. Stenotypistin für ganze oder halbe Tage sofort ges. Ang. u. E 2546 an Gst.

Textilwerk in Elberfeld sucht für Registratur **gewandte weibl. Kraft** (kann auch Anfängerin sein). Angebote mit näheren Angaben unter E 2554 an die Geschst. a388

Färberei und Reinigung sucht Filialleiterin. Angeb. u. E 2545 an die Geschst. ds. Bl. f8266

Mehrere Maschinenschreiberinnen für unser Büro gesucht. Einstellung durch das Arbeitsamt. Joh Conr. Schaefer jun., Elberfeld Obergrünewalderstr. 26—28. s9418

Uniform-Effekten-Stickerinnen u. Näherinnen, auch Heimarbeiterinnen, gesucht. Eventl. erfolgt Anlernung im Betrieb — Seibach Sohn & Steinhoff, Wpt.-Barmen, Rudolf-Herzogstr. 19—23.

Ehrliche Flickfrau z. Flicken d. Wäsche außer dem Hause gesucht. — Frau Marg. Brinker, W.-Elberfeld, Augustastraße Nr. 86. r9801

Gummiriemendreherinnen zum baldigen Eintritt ges. Brögelmann & Dicke, W.-Wichlinghausen, Bartholomäusstraße 100. 8726

Spulerinnen (evtl. zum Anlern.) auch für halbe Tage, sofort gesucht. Krüger, B., Steegesstr. 108. Tel. 55657

Frauen u. Mädchen für leichte Näh- und andere Arbeiten mit Genehmigung des Arbeitsamtes sofort gesucht Vauco, Wuppert.-Barmen, Wichlinghauserstraße 47a. 3317f

Heimarbeiterinnen für leichte Näharbeiten lf. gesucht. W. Schulze. Barmen, Fischertal Nr. 68a. †

Bestempfohl. Fräulein od. ja. Frau für Botengänge gesucht. Vorzustellen bei Schmahl u. Schulz, W.-Barmen, Klingelholl 110. 3416f

Mädel oder junge Frau zur Backstubenhilfe gesucht (bis ca. 13 Uhr). Bäckerei u. Konditorei Hans Schmalenberg, Bohwinkel, Gräfrather Str. 22. Ruf 337 45. e65

Tücht., zuverl. Beiköchin wird eingestellt. Fahrtvergütung. Bewerbungen sind zu richten an Heine's Hotel, Wilhelmshaven.

Zuverl., erf. Mädchen für meinen frauenlosen Etg.-Haushalt sofort gesucht. Rich. Kaufmann, W.-Elberfeld, Gartenstr. 6. Tel. 257 16.

Erfahrene Hausgehilfin, mit Kochkenntnissen für gepflegten Etg.-Haushalt baldigst gesucht. — Frau Joachim Dienst, Wuppt.-Elberfeld, Barbarossastr. 30. Tel. 347 50. a388

Hausgehilfin für ¾ Tag für gepflegten Etg.-Hausb. in Langerfeld ges. Arb.-Amt-Genehmigung erteilt. Angeb. unter B 4580 an Gst. Ba. †

Zuverl. Hausgehilfin f. meinen Geschäftshaushalt sofort ges. Kochkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Konditorei Höfer, W.-Barmen, Rollingswerth 13. 3372a

Erfahr. Haushilfe für gut gepflegt. Privathaush. i. Oberbarmen, für ganz oder tageweise, auch Putzfrau für einige Tage jed. Woche gesucht. Ang. unter B 501 Bm. r102

Haushilfe f. einige Stunden täglich gesucht. Ang. u. E 8973 Gst. •

Aelt., kath. Mädch. für meinen Geschäftsh. auf d. L. ges. Kocht. erwünscht. Ang. E 1853 Gst. d8583

Putzhilfe für halbe Tage gesucht. Elberfeld, Bahnhofstraße 86, ptr. •

Saub. Putzhilfe f. 2 Tage morg. ges. Näh. B., Emilstraße 29, 1. †

Putzhilfe 1—2mal wöchentlich ges. Krüsemann W.-Sudberg, Blockhaus

Tüchtige Putzhilfe einige Std. vor- oder nachmittags gesucht. Elberfeld, Sophienstraße 14. r9724

Putzfrau für Modewarengeschäft ges. Hermann Bruchmann, W.-Elb., Alte Freiheit 21, gegenüber Café Kremer. f8238

Putz-Waschfrau für 3mal in der Woche gesucht. Nähe Hahnerberg. Fernsprecher 715 98. d8585

Putzfrau für 2 Tage in der Woche im Geschäftshaus gesucht. — Hans Schirp, E., Hofaue 83. s9534

Putzfrau für halbe Tage (morgens) gesucht. Schwanen-Apotheke, Wuppertal-Elberfeld. s9539

Putzfrau ges. für einmal wöchtl. 4 Büroräume zu putzen. Evang. Gesellschaft, W.-Elbf., Bautstr. 12a. •

Putzfrau dreimal in der Woche ges. Clv., Grifflenberg 29. s9503

Stellen-Gesuche

Textilkaufmann sucht Beschäftig. auch für halbe Tage, Kontor, Lager, Aufsicht, Einkauf. Ang. unter E 8954 an die Geschäftsstelle. •

Kaufm. Angestellter sucht für nachm. Wirkungskr. als Kassierer od. ähnl. Angeb. u. E 8875 Gst. •

Suche St. als Kraftfahrer für kl. Lieferwagen ab sofort. — Angeb. unt. E 8871 an die Gst. •

Bäckermeister, 50 Jahre, langjährig selbständig gewesen, sucht pass. Stellung. Ang. u. E 1846 Gst. d8581

Metzger, u. rüstig, m. Führersch., sucht einige Tage in der Woche im Beruf Beschäftigung. Angebote unt. E 8828 an die Geschst. Barmen. •

Aelt. rüst. Mann sucht sich v. 8 b. 17 Uhr zu betätigen. Ang. B 4534 B.

Aelt. Mann, gesund und rüstig, 63 Jahre, bish. selbst. Handw., sucht passende Beschäftigung Ang. unter B 4512 an die Geschst. Barmen. †

Suche f. 2 Nachm. in d. Woche Beschäftig., gl. w. Art, a. b. Landw. Ang. unter B 4520 Geschst. Bm. †

Suche nach 7 Uhr Beschäftig. in Blockschrift (Tusche) u. kopieren v. Zeichnungen. Ang. B 4235 Bm. †

Junger Mann, 33 J., sucht lohnende Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb. u. B 4491 Gst. Ba. †

Suche für meinen älteren Vater (m. gt. Handschr.) leichte Beschäftig. (evtl. Pförtnerstelle). Ang. B 4463 B. †

Kaufm. Lehrling sucht nach 7 Uhr Besch. i. Maschinenschrb. u. sonst. kaufm. Arbeiten. Ang. B 4351 B. †

Weibliche

Dame, kath., 45 Jahre, **sucht Wirkungskreis und Vertrauensstellung bei älterem, besserem Herrn in frauenlosem Haushalt.** Perfekt in allen Zweigen des Haushaltes. Bevorzugt werden Städte im Sauerland und im Bergischen Land. Ang. und R.Z. 17 539 an Schatzannoncen, Duisburg. a358

Leihbücherei-Dame, bisher selbständig, sucht Betätigung. Ang. unter E 8713 an die Geschst. •

Tücht. Bürokraft, firm in der einf. Buchhaltung, Lohnbuchhaltg., Steuerangelegenheiten, Bonkontrolle und erfahren im Umgang mit gr. Personalbestand, zuletzt i. Gastwirtsgewerbe tätig, f. entspr. Wirkungskreis. Ang. unt. E 1836 Gst. d8575

Lohnbuchhalterin sucht f. z. 1. 10. zu veränd. Ang. B 4537 a Brm. †

Buchhalterin sucht Stelle f. halbe Tage (vormitt.). Ang. E 9005 Gst. •

Kontoristin f. v. 17—19 Uhr Nebenbeschäftigung. Ang. B 4601 Bm. †

Suche 4—6stündige tägl. Beschäftig. für Büroarbeiten, Steno-Schreibm., besitze höh. Schulbildg., engl.-franz. Sprachkenntnisse. Ang. E 8961 G. •

Buchhändlerin, Abitur, sucht neuen Wirkungskreis, gleich welcher Art. Gt. Kenntn. in Frz., sowie ausbaufähig. Zeichentalent. Beste Zeugnisse. Ang. unter E 8956 an Gst. •

Jg. Frau mit gut. Allgem.-Bildung sucht zum 1. 9. oder 1. 10. Stellg. f. nachm. Kenntnisse in Stenogr. und Schreibmaschine vorhanden. Ang. u. E 9001 an die Geschäftsstelle. •

Tüchtige Vertreterin, sehr gewissenhaft, perfekt im Kundenverkehr, f. St., die mit Reisetätigkeit verbunden ist. Ang. B 4459 Bm. †

Uebernehme ab 16½ Uhr Nebenbeschäftig. i. Schreibarb., gute Handschrift vorh., evtl. auch für zu Hause. Ang. unter E 8819 Geschst. •

J. Verkäuferin sucht sofort Stelle in Bäckerei, Konditorei od. Lebensmittelgeschäft. Ang. E 8817 Gst. †

Jg. Frau, gelernte Verkäuferin, vertraut mit der Registrierkasse, sucht Stelle als Kassiererin (mögl. sitz. Arbeit). Ang. E 8694 an Geschst. •

Jg., sol. Serviérfräulein sucht Stelle in nur gut. Tageskaffee. Angebote unt. R 816 Fil. Oberbarm. †

Erfahr. Flickerin sucht noch einige Kunden f. Wäschestücken und Strümpfestopfen. Ang. E 8714 G. •

Frl. sucht pass. Vertrauensst., wo es sich einarbeiten kann, außer Haushalt. ½—¾ Tg. Gute Handschrift u. Zeugnisse. Ang. B 4521 Gst. B. †

Fräulein, 32 J., sucht z. 1. Sept. pass. Wirkungskreis. (Perfekt im Haushalt.) Ang. u. E 2558 Gst. •

Junge Frau mit 3j. Bub., firm in allen Haus- u. landwirtschaftl. Arbeiten gute Köchin, sucht passende Stelle, gleich wo. Angebote unter E 1851 an die Geschst. d8582

Köchin, mittl. Alters, Vollwaise, sucht sofort Stellung in Geschäftshaushalt, evtl. auch zu ält. Dame. Ang. unter E 2534 Geschst. r9779

Jg. Mädchen, alleinst., sucht St., sofort, nur bei Kindern. Ang. unter V 27 an die Fil. in Bohwinkel. •

Alleinst. Frau sucht Stelle, in ländl. Haushalt. Ang. B 4514 Bm. †

Mädchen sucht Stelle für ¾ Tag. Ang. unter R 811 Fil. Oberbarm. †

Jg. Frau f. Putzstelle. Ang. E 8804 G. •

Vermischte Anzeigen

Werksküchen, Großverbraucher! Uebern. mit d. Eink. v. Gemüse auf den Großmärkten. Ang. B 4506 B. †

Aufträge auf Gesenkschmiedestücke bis zu 1500 g. zu vergeben. Angeb. unt. E 1866 an die Geschst ds. Bl. f320

Dreharbeiten (Tempergut) laufend von Milspe zu vergeben im Stückgewicht von ca. 1 Kg., ca. 130 Millimeter Durchmesser. Zuschriften erbeten unter E 1865 an Gst. f259

Strumpfhalter-Band, 20 mm breit, mit lang. Ketten, auszugeben. Für Schachtenstühle geeignet. — L. C. Toelle Nachm., W.-Langerfeld, Badische Straße Nr. 8—10. 3359f

Wer macht mir einige kleine Aend. an Kleidern? Ang. B 4510 Bm. †

Lohnende Bandwirkerarb. in Gurten, 15 cm br., lange Ketten auszugeben. Zu erfr.: Tel. 509 07.

Heimarbeit! Schubriemen zu haspeln außer dem Hause auszugeben. A. Robleder, Wuppertal-Barmen, Am Unterbarm, Bahnh. (Wiegkam.)

Suche Lohnarbeit für Gl.umsp., Masch. K.S. kann zugegeben werd., Finkensieper, Turnstraße 10. 3373a

Haspeln in Heimarbeit (Zackenlitze) auszugeben. Tel. 52379.

Vertreterin, gewandt, Umsatz gewöhnt, sucht lohnenden Artikel von Herstellerfirma. Ang. B 494 Bm. †

Wer näht mir sofort einen leichten Mantel? Ang. E 8704 Gschft. •

Zick-Zack-Näherin sucht noch Klöppelspitzendecken in Lohn od. andere Arbeit. Ang. B 491 Gst. Ba. †

Welche Speditions-Firma stellte eine 2-Zim.-Wohnung getricht. unter? Ang. B 4511 Geschst. Bm. †

15 mm Köperband, lange Ketten, auszugeben, Engels & Knothe, Barmen, Bockmühle Nr. 17. r99

Wer nimmt Kohlenherd von W.-Elberfeld mit nach Landwehr-Leichlingen? Ang. E 8896 an Gst. •

Junge Frau sucht Heimarbeit, keine Nähарbeit